

Im Kreuzverhör:

★
UDO
LINDENBERG

Exklusiv: Star-Leibwächter packen aus!

C 20153E

Nr. 1 Jan. 79 · DM 2,50 · SFR 2,80

ÖS 20 · DKR 7,75

Popfoto

SUPER!

Spezial-Starttreff mit

SHAUN

**URIAH
HEEP**

So
kommen
sie auf
Tournée!

TAXI

erlebten Riesen-
Überraschung!

BOY

Fünf Jungs setzen
sich durch!

**ROLLERS:
ALLES
ÜBER DEN
NEUEN!**

NEU

Popfoto

Jetzt mit noch größerem

**GIGANT
POSTER**

94x61cm

zum Zusammenbauen

4

NEU

**JETZT ALLE
POSTER in FARBE**

1



Shaun Cassidy

2



Uriah Heep

3



Bay City Rollers

NEU



Rosetta Stone II



Hits Hits

des Monats



1. You're The Greatest Lover — Luv
2. Kiss You All Over — Exile
3. Du, die Wanne ist voll — Helga Feddersen + Dieter Hallervorden
4. Mexican Girl — Smokie
5. Kreuzberger Nächte — Gebrüder Blattschuß
6. Substitute — Clout
7. Lucky — Bernie Paul
8. Mama Leone — Bino
9. Love Machine — Supermax
10. Summer Nights — John Travolta + Olivia Newton-John
11. Dreadlock Holiday — 10cc
12. The Devil Sent You To Laredo — Baccara
13. Dann geh doch — Howard Carpendale
14. The Sphinx — Amanda Lear
15. Gianna — Wolfgang Petry
16. Stumblin' In — Suzi Quatro + Chris Norman
17. You're The One That I Want — John Travolta + Olivia Newton-John
18. Rasputin — Boney M.
19. Looking For Freedom — Marc Seaberg
20. YMCA — Village People
21. Copacabana — Barry Manilow
22. Summer Night City — Abba
23. Bicycle Race — Queen
24. Windsurfing — Surfers
25. Gimme Gimme Gimme Your Love — Teens
26. Lost In Your Love — John Paul Young
27. American Generation — Ritchie Family
28. You Make Me Feel — Sylvester
29. Live A Light — Eruption
30. Arabian Affair — Abdul Has-san Orchestra

LPs

1. Grease — Soundtrack
2. Nightflight To Venus — Boney M.
3. The Montreux Album — Smokie
4. World Of Today — Supermax
5. Saturday Night Fever — Bee Gees u.a.
6. War Of The Worlds — Jeff Wayne
7. Time Passages — Al Stewart

8. Bloody Tourists — 10cc
9. Pyramid — Alan Parsons Project
10. If You Can't Stand The Heat — Status Quo
11. 20 Diamant Hits — Neil Diamond
12. XII — Barclay James Harvest
13. Dire Straits — Dire Straits
14. Nina Hagen Band — Nina Hagen Band
15. Live — Jethro Tull

Wie Ihr seht, haben wir die Aufteilung der Hits des Monats in „national“ und „international“ abgeschafft. Stattdessen findet Ihr ab sofort die auf 30 Positionen erweiterten deutschen Monats-Hits in einer gemeinsamen Hitparade. Die Hits des Jahres fallen in diesem Heft aus, weil die Jahresliste für 1978 im letzten **Popfoto** abgeschlossen wurde. Im nächsten **Popfoto** beginnt dann die Aufrechnung für 1979.



Endlich zeigen sie, daß sie nicht nur Autogramme geben können: Am 3. Dezember starteten Child — die für ihre Single „It's Only Make Believe“ in England gerade eine Silberne Schallplatte kassieren konnten — in Southampton ihre erste Acht-Städte-Tournee über die britische Insel. Höhepunkt war ihr Auftritt im renommierten Londoner Rainbow-Theater. Zur Tour erschien auch die neue Child-Single „Still The One“ und ihre Debut-LP „The First Album“.



LIVE CHILD

STARKE BRÜDER



Zwei neue Gesichter, die nicht nur den Teens gefallen: Die Paley Brothers Andy und Jonathan starten ihre Karriere in den Fußstapfen der legendären Everly Brothers — mit melodiosen, aber rockigen Songs und zweistimmigem Harmoniegesang. Auf ihrer neuen Single „Come On Let's Go“, einem alten Rock-Hit der 50er Jahre, lassen sich die Paley-Brothers von berühmten Kollegen begleiten: Als Backing-Group für die Scheibe engagierten sie die Ramones. Kein Wunder, daß auf der Single fürchterlich die Post abgeht...

BONEY REKORD



Und noch ein Rekord für Boney M.: Für ihre neue Single „Mary's Boy Child“ gab es in England vor Veröffentlichung schon mehr als 400 000 Bestellungen — soviel wie bei bisher noch keiner Platte und keiner Band (auch den Beatles nicht). Mit dem gleichen Song landete übrigens Harry Belafonte schon 1957 einmal einen Riesenhit. Im Moment geben Boney M. ein einwöchiges Gastspiel in Moskau, fürs nächste Frühjahr ist eine große Südostasien-Tour geplant.

Hallo Freunde



Klaus

Sie stehen da wie Petrus vorm Paradies: Die Leibwächter der Stars vor der Garderobentür. An ihnen kommt kein Fan vorbei: nicht mit Tricks, nicht mit Sprüchen und erst recht nicht mit Gewalt. Zwei große „S“ bestimmen ihren Job: schützen und schweigen. Denn so nah dran am Star wie sie ist sonst niemand. Und natürlich bekommen sie so manches mit, was nicht an die Öffentlichkeit soll. Jetzt kommt es trotzdem raus: Für **POPFOTO** brachen die Muskelmänner erstmals ihr Schweigen. In diesem Heft beginnt eine Exklusiv-Serie über die Star-Schützer, erzählt von ihnen selbst. Damit ihr einmal ungeschminkt sehen könnt, was wirklich hinter den Kulissen geschieht.

QUEEN Triumph

Zu einem Triumphzug entwickelt sich Queens derzeitige USA-Tournee: Allein in Detroit kamen mehr als 22 000 Fans zu ihrer Show. Und die ist — im Gegensatz zu Freddie Mercurys Äußerungen im



letzten Herbst — keineswegs weniger bombastisch als zuvor. Eine echte Neuerung: Bassist John Deacon tritt neuerdings mit Kurzhaarfrisur auf. Im Januar wollen Queen übrigens auch wieder nach Deutschland kommen.



SHAUN exklusiv



Singles

Gold: Da' Ya' Think I'm Sexy — Rod Stewart (GB); Mary's Boy Child — Boney M. (GB); Hopelessly Devoted To You — Olivia Newton-John (GB)

LPs
Gold: The Montreux Album — Smokie (D); Grease — Soundtrack (D); World Of Today — Supermax (D); A Tonic For The Troops — Boomtown Rats (GB); The Amazing Darts — Darts (GB); Live — Manhattan Transfer



(GB); Live And More — Donna Summer (GB); Time Passages — Al Stewart (USA); Chaka — Chaka Khan (USA); Brother To Brother — Gino Vannelli (USA); Cruisin' — Village People (USA); Live/Burstin Out — Jethro Tull (USA); Two For The Show — Kansas (USA); Feel The Need — Leif Garrett (USA)
Platin: Rumours — Fleetwood Mac (D); Dire Straits — Dire Straits (NL); 52nd Street — Billy Joel (USA); A Single Man — Elton John (USA); Backless — Eric Clapton (USA)

GB

SINGLES

1. Da' Ya' Think I'm Sexy — Rod Stewart
2. Rat Trap — Boomtown Rats
3. Hopelessly Devoted To You — Olivia Newton-John
4. My Best Friends Girl — Cars
5. Hanging On The Telephone — Blondie
6. Pretty Little Angel Eyes — Showaddywaddy
7. Mary's Boy Child — Boney M.
8. Instant Replay — Dan Hartman
9. I Love My Heart To A Starship Trooper — Sarah Brightman/Hot Gossip
10. Darlin' — Frankie Miller

LPs

1. Grease — Soundtrack
2. Jazz — Queen
3. 20 Golden Greats — Neil Diamond
4. Emotions — div. Interpreten
5. Give Em Enough Rope — Clash
6. Lionheart — Kate Bush
7. Midnight Hustle — div. Interpreten
8. Live — Manhattan Transfer
9. A Tonic For The Troops — Boomtown Rats
10. 25th Anniversary Album — Shirley Bassey


USA

SINGLES

1. You Don't Bring Me Flowers — Barbra Streisand & Neil Diamond
2. Mac Arthur Parl — Donna Summer
3. How Much I Feel — Ambrosia
4. Le Freak — Chic
5. I Just Wann Stop — Gino Vannelli
6. Double Vision — Foreigner
7. I Love The Night Life — Alicia Bridges
8. Time Passages — Al Stewart
9. My Life — Billy Joel
10. Sharing The Night Together — Dr. Hook

LPs

1. 52nd Street — Billy Joel
2. Live And More — Donna Summer
3. A Wild And Crazy Guy — Steve Martin
4. Double Vision — Foreigner
5. Grease — Soundtrack
6. Pieces Of Eight — Styx
7. Greatest Hits Vol. 2 — Barbra Streisand
8. Comes A Time — Neil Young
9. Living In The USA — Linda Ronstadt
10. Some Girls — Rolling Stones



Sänger John Lawton
in voller Action
Fans, freut euch auf Januar

Wenn Uriah Heep überall dort, wo die Fans nach ihnen schreien, spielen sollten, müßten sie sich vierteilen. Kaum ist die Band aus den Staaten zurückgekehrt, verlangen die amerikanischen Veranstalter nach mehr Heep-Konzerten. Trotzdem haben Uriah Heep beschlossen, daß jetzt erstmal das deutsche Publikum mit einer Tournee an der Reihe ist.

URIAH HEEP:



In Deutschland fühlen wir uns am wohlsten!


Und das sagt Sänger John Lawton nicht nur, weil er jahrelang in Deutschland wohnte und mit den Les Humphries Singers überaus erfolgreich war, sondern weil Uriah Heep nie vergessen haben, daß sie in Deutschland ihre ersten großen Erfolge verzeichnen konnten. Ken Hensley: „Die deutschen Fans waren es, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind. In England hat uns nämlich zu Anfang niemand ernstgenommen und in Amerika schon gar nicht. Erst als wir in Deutschland die Hallen füllten nahm man im eigenen Land überhaupt von uns Notiz.“

Die bevorstehende Heep-Tournee ist die größte, die die Band bisher bei uns machen wird. Bassist Trevor Bolder: „Wir stehen nicht drauf, nur ein paar exklusive Konzerte zu geben. Das ist unfair den gegenüber, die nicht die Gelegenheit haben nach Hamburg, Frankfurt, München, Berlin oder Düsseldorf – wo die meisten Superstars ein Gastspiel geben – zu reisen. Wir wollen es allen Heep-Freunden ermöglichen, uns irgendwo live zu erwischen.“

Wer Uriah Heep sowieso schon immer mochte, der wird eine extra Überraschung erleben: die Band ist noch besser geworden, als sie es so wieso schon war. Und wer Heep noch nicht kennt, der kann sich trotzdem zu den Konzerten trauen: Uriah Heep spielen nicht nur für „Heavy Metal“-Fans. Der Beweis: In Amerika spielte Heep als Vorgruppe von Jethro Tull – und sämtliche Jethro Tull Fans flipten voll auf Heep aus. Die Jungens machen Musik, nicht nur Krach.

Kurz vor der bevorstehenden Deutschlandtournee hatten Uriah Heep ein paar Tage Weihnachtsurlaub. Der Rest der Zeit war damit ausgefüllt, Songs für ein neues Album zu schreiben und zu proben. Ken Hensley: „Bei unserer letzten LP hat die Band schon eine ganze Menge mehr Songs geschrieben als zuvor. Aber diesmal kann man wirklich sagen, daß die Titel von Uriah Heep – nicht wie sonst hauptsächlich von mir – komponiert und getextet wurden. Damit ändert sich der Stil natürlich auch ein wenig, aber wir finden, Heep ist dadurch auch eine Menge flexibler geworden.“

John Lawton: „In Deutschland stellen wir auch einige der neuen Titel zum erstenmal vor. Dann könnt Ihr selbst entscheiden, wie Euch die neuen Uriah Heep-Songs gefallen.“



Ken Hensley, musikalischer Kopf von Heep, verspricht eine heiße Show und brandheiße Musik



Der neue
Rollers-Sänger
Duncan Faure

Der neue Sänger der Bay City Rollers heißt Duncan Faure und kommt aus dem südlichsten Afrika: aus Johannesburg. Unmittelbar nachdem der Handel zwischen Duncan und den Rollers perfekt war traf POPFOTO Duncan, Eric Faulkner und Derek Longmuir und erforschte ihre Zukunftspläne.

DUNCAN FAURE: ICH HAB DEN TOLLSTEN JOB DER WELT!

Hereinspaziert! Mit diesem herzlichen Willkommensgruß und einem strahlenden Lächeln auf den Lippen öffnet mir Eric Faulkner die Tür. So glücklich und gelöst hab ich den Rollers-Gitaristen schon lange nicht mehr gesehen. Ich spreche ihn darauf an.

Während Derek Cola-Flaschen öffnet und Zigaretten anbietet, gesteht mir Eric: „In den letzten sechs Monaten standen wir alle ja auch unter einer mörderischen Spannung. Keiner wußte so recht, wie es weitergehen sollte. Bleibt Leslie, bleibt er nicht — das war ja die ständige Frage. Und dann die ewigen Eskapaden, Sonderwünsche, eigene Garderobe, eigene Limousine; wir waren fast am Durchdrehen. Und bezahlen sollten wir das ja alle, aus unserer gemeinsamen Spesenkasse.“ Eric redet sich in Rage, man merkt ihm an, daß er die letzten Monate so schnell nicht wird verdauen können. „Aber jetzt wird das alles anders“, verspricht der Roller.

Wie auf's Stichwort betritt in diesem Moment Duncan Faure das

Zimmer. Aha, der Neue, denke ich. „Hello, how are you, wie geht's, danke gut“. Die üblichen Begrüßungsfloskeln, ein bißchen Unsicherheit bei dem Neuen, aber das legt sich schnell.

Duncan erzählt: „Tja, das mit meinem Einstieg bei den Rollers klingt so ein bißchen nach dem berühmten Märchen vom Tellerwäscher, der es zum Millionär bringt. Nur ein großer Unterschied zu diesen Märchen besteht bei meiner Geschichte: Sie ist nämlich wahr. Ich las in einer Zeitung in Los Angeles, daß die Rollers Trouble hatten mit ihrem Sänger. Und da dachte ich mir: Frechheit siegt. Ich schrieb einen Brief an die Plattenfirma Arista in New York, legte Fotos und Demobänder dazu und wartete.“

Das Warten sollte sich lohnen: „Plötzlich flatterte mir ein Brief von Tam Paton auf den Tisch. Ich sollte nach Dublin kommen. Ich natürlich nix wie hin. Ein paar Tage haben wir gebraucht, dann war alles perfekt.“

Ist er sich denn überhaupt im Klaren gewesen, was es bedeutet, die Nachfolge von Leslie anzutreten? Ohne viel Aufhebens um sich selbst zu machen, erklärt der sympathische 22-jährige: „In ein paar Monaten wird man mich nicht



Die „alten“ und der neue Roller im Gespräch mit POPFOTO-Reporter Roland Ackermann



ICH HAB DEN TOLLSTEN JOB DER WELT!



mehr an meinem Vorgänger messen" — den Namen Leslie scheint er bewußt auszusparen — „sondern an meinen Leistungen als Sänger und Gitarrist“.

Und die scheinen in der Tat beachtlich zu sein. Eric und Derek sprudeln über, als sie von ihrem ersten musikalischen Eindruck berichten, den Duncan bei ihnen hinterlassen hatte: „Er war praktisch genau der Junge, den wir suchten. Ein starker Gitarrist mit einer noch stärkeren Stimme, dazu ein unheimlich dufter Typ. Was wollen wir mehr?“

Duncan scheint die Lobeshymne fast ein bißchen peinlich zu sein: „Na ja, ich hab eben mit sieben Jahren angefangen Gitarre zu spielen, später lernte ich auch noch Klavier und gründete schon mit 12 Jahren meine erste Gruppe. Sie hieß 'The Orange Cash Boat'. Wir konnten damals gerade unsere Instrumente halten, machten aber unverdrossen unsere erste Single“. An den Titel des Songs kann sich Duncan zwar nicht erinnern, aber dafür an die Verkaufszahl: „Vier Stück, eine Platte für jeden Musiker“.

Zwei Jahre später kam dann der erste Profi-Gig: „Wir waren alle gerade vierzehn, da spielten wir sechs Wochen lang jeden Abend im 'Margate Club' in einem kleinen Badeort, 500 Meilen von meiner südafrikanischen Heimatstadt Johannesburg entfernt“.

Mit siebzehn machte er dann seine erste Solo-Single, qualifizierte sich nebenher als Gitarrenlehrer und gründete seine nächste Gruppe: „Rabbit nannten wir sie. Immerhin drei LPs spielten wir damals ein, die nicht mal schlecht verkauft

ten.“ Die Demos aus dieser Zeit gaben wohl auch den Ausschlag für die Entscheidung der Rollers, Duncan als Sänger zu engagieren.

Anfang 1978 entschied er sich dann „aus der musikalischen Provinz Südafrika zu emigrieren“. Er ging nach Los Angeles, dorthin also, wo heute wohl die Drehscheibe des internationalen Musik-Business rotiert. „Zuerst arbeitete ich als Studio-Gitarrist, als Background-Sänger und Mädchen für alles.

Kurzsteckbrief:

DUNCAN FAURE

geboren: am 16. Dezember 1965 in Johannesburg, Südafrika
Größe: 176 cm
Haarfarbe: dunkelblond
Augenfarbe: haselnußbraun
Gewicht: 65 Kilo
Schuhgröße: 7
früherer Beruf: Gitarrenlehrer
Instrumente: Gitarre, Klavier, Gesang
Erste Single: 1968 mit der Gruppe „Orange Cash Boat“
Erste LP: 1973 mit „Rabbit“
Hobbies: Musik machen, Musik hören, Gedichte schreiben
Freundin: keine ständige
Wohnort: Los Angeles

Dann half ich Nicky Hopkins bei seiner letzten LP. Ganz langsam arbeitete ich mich voran“.

Bis eben zu diesem denkwürdigen Tag, als er auf den Artikel über die Rollers stieß.

Während aus dem Hintergrund Gesprächsfetzen eines Telefonats zwischen Rollers-Betreuer Jake und Tam Paton zu uns herüberdringen, („I need some twentythousand Dollars for the expenses“ — ich brauch noch rund 20000 Dollars für die Auslagen in den nächsten Tagen) kommen wir auf die Zukunft der Rollers zu sprechen: „Eines ist jedenfalls klar“, erklärt Eric mit Nachdruck, „Extrawürste werden künftig nicht mehr gebraten“. Eine deutliche Anspielung auf Leslie, der in seinen letzten Tagen auch musikalisch ständig das letzte Wort haben wollte. „Dabei haben alle Rollers unheimlich hart gearbeitet“, empört sich Derek, „wenn nicht gar härter als Les, um die Gruppe dahin zu bekommen, wo sie heute ist.“

Daß die Rollers dort auch noch eine Weile bleiben werden, ist für Eric, Derek und Duncan ausgemachte Sache: „Wenn wir unsere ersten Konzerte in der neuen Besetzung gegeben haben, werden die Leute überzeugt sein, daß die Bay City Rollers besser sind denn je“. Die Premiere der neuen Rollers soll ausgerechnet da stattfinden, wo sie lange Jahre ihre größten Triumphe feiern konnten: „In Deutschland“, freut sich Duncan schon heute, „bei unserer ersten großen gemeinsamen Tournee im März 1979“.

Die ganze Popwelt wartet auf dieses Ereignis. Wir von POPFOTO drücken dem neuen Roller Duncan Faure jedenfalls beide Daumen. ●

An diesem Zeichen erkennen Sie Ihren Transonic-Strato-Fachhändler:



2000 Hamburg
Audio Design Hamburg, Heinrich & Karberg GmbH, Hamburger Str. 7
Grindel Radio Maier & Vogel OHG, Hallerstr. 5 c (Grindelhochhaus)
Michael Kröger, Landwehr 15
Radio Börner, Tangstedter Landstr. 264
Radio Oesterlin, Inh. W. Sannecke, Blankeneser Bahnhofstr. 7
Harry Schollmeyer, Holzmühlenstr. 27
2000 Norderstedt 1
Helmut Rode, Ulzburger Str. 348
2050 Bergedorf
Radio Warmer, Inh. Dieter Grimme, Alte Holstenstr. 45
2057 Wentorf
Radio Hass, Inh. Hans J. Hass u. Th. Johannsen, Feldstr. 2
2060 Bad Oldesloe
Musik-Haus Sträter, Mühlenstr. 8
2070 Ahrensburg
Radio Wittenburg, Inh. P. Wittenburg, Große Str. 2
2082 Moorrege
TV-Service Bernd Reichow, Wedeler Chaussee
2090 Winsen
Stödter & Oertzen, Bahnhofstr. 65
2126 Adendorf/Lüneburg
Zentral-Fernsehdienst Karl-Heinz Zorn, Dorfstr. 122
2160 Stade
Hermann Elvers, Am Wasser Ost 2 - 4
2350 Neumünster
Radio-Haus Steinert, Kuhberg 18
2800 Bremen
Radio OAE Ernsting, Hastedter Heerstr. 111
2822 Bremen-Schwaneberg
G. Elsner, Leipnitzstr. 72
3250 Hameln
HAB-HiFi Inh. W. Welz, Baust. 8
Radio-König, Zentral-/Ecke Kaiserstr.
3320 Salzgitter-Lebenstedt
Försterling & Poser, Berliner Str. 18
3523 Grebenstein
Fernseh-Wohlgemut, Marktstr. 12
3540 Korbach
Fernseh-Seibt, Klosterstr. 4
3590 Bad Wildungen
Heinrich Koch, Obere Weinbergstr. 4
4000 Düsseldorf
Fernseh-Elektro Hilden & Hermanns G.B.R., Kruppstr. 27
4054 Lobberich
Werner Vieth, Breyeller Str. 3
4130 Mers 2
Radio Lempens, Bahnhofstr. 31
4350 Recklinghausen
Fels am Viehtor GmbH, Breite Str. 29
4353 Oer-Erkenschwick
Fels-Erkenschwick, Stimbargstr. 91
4370 Marl-Drewer
Beume & Küsters, Bergstr. 126
4400 Münster
Bernhard Mensing, Schmale Str. 9
4793 Büren
Radio Reichert, Brilonerstr. 5
4800 Bielefeld
Radio Rath, Herforder Str. 17
5000 Köln 1
HiFi-Studio Euphonia, Ing. Albert Müller, Zöllicher Str. 58
5040 Brühl
Radio Friedhelm Wichterich, Bahnhofstr. 7 + Uhlstr. 64
5100 Aachen
Karl Pach, Adalbertstraße 45/47
5300 Bonn
HiFi-Studio Geulen, Römerstraße 64
5600 Wuppertal
HiFi-Studio 9, Peter Wienhöfer, Gewerbeschulstr. 9
5760 Arnsberg 2
Thoralf Burchardt, Gutenbergplatz 56-57
5920 Bad Berleburg
Fernseh Strobel
5970 Plettenberg
Elektro-Bremer KG, Schwarzenberg Str. 2 - 4
Feldmann am Bahnhof, Inh. Werner Feldmann
6000 Frankfurt 60
Radio Bund & Sohn, Berger Str. 134
6050 Offenbach
Radio-Nikolaidis, Kleiner Biergrund 7
7000 Stuttgart 70
HiFi Studio Lösch, Leinfelderstr. 66
7100 Heilbronn
Firma Flachsmann, Salzstr. bei der Aukirche
7500 Karlsruhe 1
HiFi-Markt Matuschka + Rauch GmbH, Kaiserallee 25

TRANSONIC INTERMARKET
Die Erfolgreichen

"Hallo! Wir haben uns einen Traum erfüllt. Wir haben das Transonic-Strato-Rack 1100 jetzt zuhause. Das macht nicht nur Musik, sondern auch noch Spaß — weil wir es uns leisten konnten. Da braucht man sich nicht monatelang krummzulegen. Und meine neuen Stiefel waren auch noch drin."



Bombentechnik!

Mit allem drum und dran. Verstärker mit 300 Watt Musik. Tuner mit LED-Ratiomitten-Anzeige und LED-Kombi-Instrument. Vollautomatischer Direktläufer. Dolby-Deck (Frontlader) mit LED-Anzeige. Und die Super-Boxen SDM mit 160 Watt. Einfach Spitze. Transonic-Strato ist stark!

Information direkt beim Fachhändler siehe links oder von:
TRANSONIC INTERMARKET
Wandalenweg 20, 2000 Hamburg 1



IWU

Udo Lindbergs Terminkalender ist voll ausgebucht: Zwischen der Veröffentlichung seiner neuen LP „Dröhnland Symphonie“ und dem Start seiner nächsten Tournee im Januar hat er alle Hände voll zu tun, jede Minute des Tages verplant. Trotzdem fand er Zeit genug, sich zwischendurch von Bettina (15), Sabine (15) und Ralf (14) ins **Popfoto**-Leser-Kreuzverhör nehmen zu lassen.

UDO: Meinen Hut trage ich zur Tarnung. Außerdem sehe ich damit wie Humphrey Bogart aus



UDO LINDENBERG: Travolta ist ein Langweiler

Popfoto
Leser-Kreuzverhör

Warum machst du eigentlich nicht mehr die Lebensberatungsseite, die du früher in POPFOTO gemacht hast?

Udo: Ganz einfach: Ich habe keine Zeit mehr dazu. Heute habe ich einfach so viel zu tun, daß ich es nicht mehr schaffe, mich auch damit noch intensiv auseinanderzusetzen. Und ich finde, ehe ich das auf die leichte Schulter nehme und einfach irgendwelchen Kram auf die Briefe der Leser antworte, sollte ich lieber ganz aufhören. Sonst ist das ja Verarsche.

Stimmt es, daß du seit neuem mit Jürgen Marcus zusammenarbeitest? Du hast doch früher immer auf Schlagersänger geschimpft.

Udo: Jürgen hat jetzt Texte aufgenommen, die ich 1972 geschrieben habe. Damals allerdings nicht für ihn, sondern für Lucio Battisti. Das ist ein großer Weltmeister in Italien, der macht echt tolle Lieder. Ich habe seine Songs damals ins Deutsche übersetzt. Und Jürgen Marcus hat das gehört und auf Platte aufgenommen. Nun wird das von einigen Leuten so dargestellt, als hätte ich die Texte für Jürgen gemacht. Aber ich finde es gut, wenn ein ehemaliger Schlagersänger sagt: Das Kapitel ist für mich jetzt vorbei, ich bemühe mich jetzt um Songs mit anderer Qualität.

Ich habe gelesen, daß ihr jetzt zusammen auf Tournee gehen wollt:

Udo: Das stimmt alles überhaupt nicht! Daß Jürgen mit auf Tour kommt, das scheint mir doch auch ein bißchen komisch, das paßt ja wohl nicht. Auch wenn ich's unterm Strich gutfinde, daß der Mann sich weiterentwickeln will.

Ansonsten bist du aber noch immer gegen Schlagerstars, oder?

Udo: Hast du etwa daran gezweifelt? Nee, Schlager finde ich nach wie vor traurig, obwohl, Schlager können sein und sollen wohl auch sein. Damals, als ich anfing, war die Szene ja auch noch anders als heute, da gab es nur Schlager und sonst nichts. Aber inzwischen gibts ja auch die Nina Hagen, die ich ganz gut finde, und Ulla Meinecke, die auch sehr gute Texte macht. Und es gibt den Konstantin Wecker und aus Österreich den Georg Danzer. Insgesamt ist diese Art Musik noch immer un-

terpräsentiert, man müßte sie noch weiter nach oben schieben. Aber ich will auch nicht mit dem erhobenen Zeigefinger rumlaufen und den Leuten vorschreiben, was und wen sie hören sollen. Wenn so ein altes Mütterchen bei Peter Alexander oder so Trost bezieht, dann ist das auch okay. Nur es muß eben alles da sein, und nicht nur eine Art Musik.

Wo wir gerade von Danzer sprechen — was hältst du von seinem Gewalt-Song?

Udo: Ja, also das finde ich so auch nicht richtig, wie sie das gemacht haben, diese Anzeigenarbeit. Ein Freiflug im Polizeihubschrauber und ein Wochenende bei der Kripo und so, wenn das so läuft, finde ich das auch nicht gut. Ich meine, daß Gewalt Scheiße ist, das ist klar. Nur muß man das nicht unbedingt verbinden mit solchen Staatsinstanzen wie Polizei, denn die machen auch reichlich auf autoritär. Jesus hat auch gesagt, Gewalt ist Scheiße, und dann haben sie ihn irgendwo rangenagelt. Man muß schon ein bißchen unterscheiden, wie man das am besten vorbringt.

Um noch beim Thema Schlager zu bleiben: Was ist eigentlich aus der Torte geworden, die du Heino ins Gesicht schmeißen wolltest?

Udo: Die Torte ist gekommen — Heino hat mir mal eine geschickt. Zusammen mit einem Schreiben, daß ich ihm die nun ins Gesicht drücken kann. Aber weil ich nicht auf Gewalttätigkeiten stehe, habe ich es unterlassen. Ich hab die Torte allerdings auch nicht gegessen, sondern sie irgendwelchen Vorschmeckern, solchen Giftexperten gegeben, zum Testen. Aber die Torte war in Ordnung, kein eingebautes Rhizinusöl oder so.

Wie stehst du eigentlich zu John Travolta?

Udo: Ich finde ihn ziemlich langweilig. Ich sah seinen ersten Film und hab dann Sprüche gehört wie „der neue James Dean“, und ich war später noch verzweifelter, als ich erfuhr, daß viele Jugendlichen von Travolta und Saturday Night Fever wirklich weltweit bewegt werden. Ich finde, daß die Inhalte in den Travolta-Filmen doch sehr spärlich sind. Das weiße Jäckchen und ein flinker Tanzschritt reichen mir einfach nicht.

Man hätte auf die ganze soziale Situation der Typen in New York wesentlich genauer eingehen sollen. Es war doch eine üble Koketterie mit Männlichkeitsgebar, wie er z.B. die eine Dame abschiebt, weil sie nicht so gut aussieht und sich nicht ganz so schön bewegen kann. Ein unheimlich blödes Männlichkeitsgehabe! Also mich erregt Travolta nicht.

Du hast ja seinen Namen in einem der Texte deiner neuen LP benutzt.

Udo: Ja, ich hab das in Zusammenhang gesetzt mit der Jasager-Bande, mit Leuten, die modisch immer mit dabei sind. Die sich irgendwelche Fassaden ankleben lassen, von der Industrie, die das alles steuert. Eben auch die weißen Jäckchen, den Tanzstil und der Lebensstil, der nichts anderes ist, als in der Woche den Job durchzu-

ziehen, alle Tritte von Lehrern, Eltern und Chefs entgegenzunehmen und am Wochenende dann zu glauben, sich zu befreien, wenn man in eine Discotheek geht. Aber da stehen sie eben auch nur rum und tanzen schnell und haben die Fassade. Darüber habe ich schon vor Jahren einen Song gemacht — „Leider nur ein Vakuum“ — und ich finde, das ist heute nicht wesentlich anders geworden. Das sind diese Mitmarschierer, die gabs ja immer schon und sie sind ja auch schon oft in die Scheiße reinmarschieren. In Deutschland haben wir gerade dieses Mitmarschierertum vor 40 Jahren ganz genau mitgekriegt, wohin das führen kann. Wenn die Leute heute in den Discotheeken so im Gleichschritt tanzen und sich sonst um wenig kümmern, dann seh ich da durchaus eine Parallele. Deshalb sehe ich

auch in Travolta eine ziemlich ungünstige und unerfreuliche Erscheinung. Er fördert dieses Mitmachertum.

Neulich habe ich mal geträumt von einer Discotheek. Ein paar Hundert Leute in ihren Weißjäckchen tanzen da rum, plötzlich wackelt die Disco, die Wände brechen runter und die Leute denken: Ist ja tierisch, das ist der neue Effekt, Erdbeben vierdimensional. Dann kommen da so Nebelschwaden rein und alle meinen: Ist doch wahnsinnig, mit Geruchskomponente und so. Dabei ist die Disco eingestürzt, weil nebenan ein Atomkraftwerk explodiert ist, und der Nebel ist irgendwelches Giftgas aus 'ner Chemiefabrik, die auch schlapp gemacht hat. Und alle tanzen weiter, „It's a gas, it's a gas“, so'n Spaß, alles klar. So 'ne richtige Jim Jones-Messe.

Was ist denn mit dem Song „Angelika“ auf der LP. Gibt's die wirklich oder ist sie nur 'ne Erfindung?

Udo: Das ist eine freie Erfindung, aber solche Mädchen gibts wirklich. Die gehören auch so ein bißchen in diese Travolta-Schiene. Für die ist es nur wichtig, daß der Typ, den sie sich aufreißen, prominent ist. Das sind so Profilbumser. Die tun es mit jedem, je bekannter das Gesicht, desto besser. Und das find ich eben unheimlich bescheuert. Im letzten Teil des Songs ist ja dann von dem Jungen von Nebenan die Rede, den sie aber nicht beachtet, denn der ist ja nur ein Normaler und kein Hochglanzstar. Sowas ist doch beknackt. Diese Angelika ist eben eine total verblendete, die sich abends ein Poster von so 'nem Typen ansieht und dann onanistisch ins Bettchen

steigt. Die registriert ihre gesammelten Spermazokken der Prominenz wie ein Jäger, der sich seine Hirschgeweihe an die Wand hängt.

Mal eine indiskrete Frage: Bei wie vielen Mädchen hängt denn dein Geweih?

Udo: Bei vielen. Ich hatte auch mal meine wilde Zeit, aber inzwischen ist das etwas anders. Wenn da jetzt so ein Mädchen rumsteht, so schicksalsträchtig mit ganz lautem Puls, hohem Blutdruck und total erregt und ich sehe, die meint nicht mich, sondern mein Poster und meinen Ruhm oder so, dann laß ich das lieber. Denn Mädchen als eine Art Entsorgungsanlage zu mißbrauchen ist nicht mein Fall.

Du bist ja immer in Aktion, machst ständig Platten, jetzt bald die Tournee, hast tausend Termine und reichlich Streß — hast du nicht Angst vor einem Herzinfarkt?

Udo: Inzwischen nicht mehr, aber vor 14 Tagen war mir doch recht mulmig. Wir waren so 6 Wochen im Studio, 14 Stunden täglich, kein freier Tag. Da hab ich mir schon Sorgen um meine Gesundheit gemacht. Aber vor 14 Tagen war ich beim Arzt, und der meint, es sei alles in Ordnung. Außerdem treibe ich jetzt Sport, Schwimmen und Langlauf. Allerdings: Ewig kann ich nicht so wie jetzt weitermachen.

Wie stehst du zum Alkohol?

Udo: Dieser Blaue Engel, von dem ich auf der neuen LP singe, das ist ein bißchen auch meine Geschichte. Ich hab Alkohol sehr früh kennengelernt, ich bin ja mit 16 Berufsmusiker geworden. Und bei Typen, die sich immer reichlich einen ballerten hab ich eben mitgeballert. Aber ich denke, daß ich es inzwischen gut unter Kontrolle hab. Nur Heavy-Alkohol ist ganz schön gefährlich und es gibt auch wenig Leute, die damit richtig umgehen können. Davor muß man die Jugendlichen warnen. Wenn ich in unseren Konzerten die 14-jährigen mit riesigen Whiskyflaschen sehe, dann gibt mir das doch sehr zu denken.

Wie in England sollte doch jetzt auch in Deutschland ein Konzert unter dem Motto „Rock gegen rechts“, also gegen Neonazis gemacht werden. Ich hörte, daß du da erst mitmachen wolltest und

dich dann aber wieder zurückgezogen hast. Warum?

Udo: Ich wollte mitmachen, allerdings nicht mit dem Panikorchester, weil die Jungs an dem Tag nicht verfügbar waren. Außerdem hatten wir kein neues Programm fertig, und so kurz vor der Tournee wollte ich nicht vor 8000 Leuten mit alten Songs auftreten. Also schlug ich vor, bei einer großen Session mitzutrommeln. Nur mußten wir uns dann einigen, was auf dem Plakat stehen soll, damit die Leute nicht denken, ich ziehe eine Soloshow ab, und dabei sitz ich da nur mit zwei Stöcken und trommel. Als wir das dann endgültig besprechen wollten, hatte mein Flugzeug Verspätung, ich kam nicht rechtzeitig an, und die Veranstalter meinten sauer, sie hätten es nur mit einem Spruchkasper zu tun, obwohl das überhaupt nicht mein Stiefel ist. Wenn so ein Konzert fair und gut organisiert ist, ist es klar, daß ich dabei bin. Nur diesmal ging es nicht.

Im Januar beginnt deine neue Tournee. Was gibt es da neues?

Udo: Also da ist erstmal Eric Burdon, der in der Rockrevue auftritt. Der Burdon ist ja so eine Symbolfigur der Musik der 60er Jahre, und in der Rockrevue gehts ja nicht nur um die Musik dieser Zeit, sondern auch um die Lebensform der Jugendlichen, die Studentenrevolte und so. Wir werden da nicht nur die alten Songs spielen, sondern auch Filme und Dias zeigen und informieren, was damals los war. Damals sind die Jungs ja aufgestanden und haben gesagt: So nicht mehr, wir lassen uns nicht länger in den Arsch treten. Die Jugendlichen waren damals eben noch längst nicht so bequem, wie die von 78.

Dann ist da Peter Zadek, der ist Regisseur am Schauspielhaus und denkt sich für uns unheimlich schöne Bühnenbilder aus. Eben 'ne echte Revue, mit allem Pipapo. Wir werden ein Ballett haben, fliegende Menschen, Catcher, Batman und sowas. Wer von der alten Truppe dabei ist, ist noch nicht ganz raus. Ich möchte gern Romy Haag haben, Felix auf jeden Fall, was mit Elli Pyrelli und Rudi Ratlos ist, weiß ich noch nicht. Aber auf jeden Fall wird es wieder hochhergehen. Schließlich bin ich das mein Panik-Ruf schuldig.

Die Verhör-Runde:
Ralf, Bettina, Udo und Sabine





Gaby, Shaun und Christine im lebhaften Gespräch in Shauns Garderobe.....

„Schnupftabak? Toll“, freut sich Shaun über das Geschenk der beiden Mädchen..

„Wer will meine Freundin sein?“ fragte Shaun Cassidy in **Popfoto** vom Juli 1977. Denn da saß er einsam in seinem Hotelzimmer in Deutschland und wußte so recht nichts mit sich anzufangen. „Ich treffe immer nur Leute aus der Branche“, klagte er damals. Also ließ er über **Popfoto** nach einem netten Mädchen forschen, „mit dem ich einfach so ein bißchen quatschen kann“. Doch dann wurde Shaun in USA zum Superstar. Das hieß: Arbeit nonstop. Erst Ende November kam er wieder – zur Aufzeichnung der „Disco“ in München. Und eine seiner ersten „Amtshandlungen“ war das Treffen mit Christine und Gaby, den beiden „Auserwählten“ der **Popfoto**-Aktion.

Ein bißchen nervös waren die 17jährige Christine und die 16jährige Gaby ja schon, als sie von ihrem Glück erfuhren: „Ist das wahr? Shaun will uns wirklich kennenlernen?“ fragten sie ungläubig, als **POP FOTO** bei ihnen anrief. Ein paar Tage später war es dann soweit: Shaun Cassidy war für die Aufzeichnung der November-Disco in München und hatte die beiden Gewinnerinnen eingeladen, ihm bei seinem ersten Deutschlandaufenthalt seit Monaten auf Schritt und Tritt zu begleiten. Während unten die Hardrockers von Status Quo ihren Set einübten, saßen die drei bei einem sehr persönlichen Gespräch in Shauns Garderobe im ZDF-Studio Unterföhring. Gesprochen wird unter anderem über den anstrengenden Job, den Shaun in den USA hat. „Geht Dir das nicht auf die Nerven, fünf Tage im Fernsehstudio zu stehen und am Wochenende auch noch live aufzutreten?“ wollten die beiden wissen. Shaun hat jedoch eine Neugier für die Mädchen: „Mein Vertrag für die „Hardy Boys“ ist erfüllt“, meint er, und die Erleichterung in seiner Stimme ist deutlich zu vernehmen, „die Serie wird in Amerika bald auslaufen“. Wie groß sind dann eigentlich die Chan-

cen, ein paar Folgen davon im deutschen TV sehen zu können, will Christine wissen. Shaun lacht: „Oh, jetzt nachdem die Hardy Boys in Amerika auslaufen, sind die Chancen natürlich viel besser. Denn die amerikanischen TV-Bosse wollen natürlich soviel Geld wie möglich damit machen“. Gaby ist noch Schülerin, sie interessiert sich also dafür, welche Schulkarriere Shaun hinter sich hat. Shaun erläutert es ihr bereitwillig: „Ich war in drei verschiedenen Schultypen, zuerst in der Grammar School, dann in der High School und danach auf dem College. Aber dann kam ja meine

Als Trost für die vielen Mädchen, die bei der Popfoto-Aktion mitgemacht haben, aber nicht zum Zuge kommen konnten, hat Shaun Cassidy in München 50 Hochglanz-Fotos mit seiner Originalunterschrift an Popfoto übergeben. Wir werden sie unter den rund 3000 Einsenderinnen verlosen. Drück die Daumen, vielleicht bist Du dabei.

Show-Karriere dazwischen“. Und wenn er kein Showstar geworden wäre, was wäre dann für ihn eine mögliche Alternative gewesen? „Ich glaube, daß ich auf jeden Fall irgendwo im Showbusiness gelandet wäre“, vermutet er nachdenklich, „entweder als Produzent, oder als Songtexter. Aber auch das Fach Psychologie hat mich in der Schule sehr interessiert“. Lachend deutet er auf die Garderoben-Couch, auf der die drei sitzen und meint verschmitzt: „Dann könntet ihr jetzt meine ersten Kunden auf der Couch sein“. „Under Wraps“, die neue Shaun-LP, ist das nächste Thema. „Ich glaube, sie ist die beste von den dreien die ich bisher gemacht habe“, sagt er, „immerhin sind ja auch schon eine Million Platten davon verkauft, in den USA. Und ich hoffe, daß meine Anwesenheit bei der Disco ihr auch in Deutschland ein bißchen Rückenwind verschafft. Die LP wurde ja erst vor wenigen Wochen in Deutschland veröffentlicht. Und wann wird man Shaun Cassidy zum erstenmal live in Deutschland sehen könne, wollen die beiden zum guten Schluß noch wissen? „Puh, das ist eine schwere Frage. Seht mal, durch meine lange Bindung an den Hardy-Boys-Vertrag kam ich na-



.....und revanchiert sich mit einer Menge Autogramme bei Gaby und Christine

türlich zu gar nichts. Und jetzt schreien sie alle nach mir, in Japan, in Australien, überall wollen sie mich auf die Bühne holen.“ Shaun stöhnt bei dem Gedanken, was da wieder an Tournee-Streß auf ihn zukommt. „Aber ich glaube, daß Deutschland auf der Liste ganz weit oben steht“. Zum Schluß haben die beiden noch eine Überraschung für Shaun. Christine holt ein kleines Päckchen aus ihrer Handtasche und sagt: „Das ist für Dich, eine typisch bayerische Spezialität“. Shaun wickelt ein kleines Fläschchen mit dem weißblauen bayerischen Rautenmuster aus dem Geschenkpapier und ist richtig verblüfft: „Schnupftabak, das ist ja toll. In Amerika habe ich zwar schon davon gehört, aber ich hab's noch nie probiert.“ Er will es allerdings vor der Kamera auch nicht probieren: „Einige Leute könnten es mißverstehen“, meint er skeptisch in Anspielung auf die Gewohnheit vieler US-Stars, Kokain zu schnupfen. Und damit hat Shaun nichts am Hut. Als Shaun die beiden zur Tür bringt, gibt es noch ein wertvolles Versprechen: „Wenn ich das nächstemal in Deutschland bin, sehen wir uns bestimmt wieder“.

Fünf Jungs aus Boston setzen zum Sprung zu einer Weltkarriere an: The Cars. Ihr Debütalbum „The Cars“ enthält eine geballte Ladung puren Rock'n'Roll, die in den USA nach sechzehn Wochen vergoldet wurde. Kürzlich waren sie für einen einzigen Gig in Deutschland. **Popfoto** stellt sie euch vor.

THE CARS: Turbo-Rock auf heißen Reifen

Im Frühstücksraum des Hamburger Plaza-Hotels schlägt Cars-Bassist und Sänger Ben Orr auf sein Frühstücksei und zuckt zusammen: „Mann, hab ich einen Schädel!“ stöhnt der blonde Amerikaner und schüttet ein riesiges Glas Orangensaft auf einen Zug in sich hinein. Kein Wunder: am Abend vorher hatten die Cars einen Streifzug durch das „Hamburger Oktoberfest“, den Dom, unternommen und das deutsche Bier wohl etwas unterschätzt. Und dabei sollen sie heute abend in der

Hamburger Markthalle ihr erstes und einziges Konzert in Deutschland geben. „Kein Problem“, beschwichtigt Ric Ocasek, Gitarrist und Boß der Cars, „bis heute abend ist Ben wieder fit“.

Sind die fünf denn nicht nervös vor ihrem allerersten Konzert in Europa überhaupt? Tastenmann Greg Hawkes grinst, während er sich seinen Toast mit Marmelade beschmiert: „Wir haben in den Staaten als Vorprogramm von Leuten wie Bob Seger, Foreigner, J. Geils Band, Fleetwood Mac usw.

gespielt, da waren bis zu 70000 Leute. Da können uns 1500 Hamburger nicht erschrecken“.

Der einzige der fünf Cars, der schon mal in Europa war, ist Trommler David Robinson. Er war Mitbegründer der Modern Lovers von Jonathan Richman und kam von dort zu den „Autos“. Warum? „Jonathan wollte zum Schluß nur noch akustisch spielen, und ich sollte mir ein Handtuch auf die Trommeln legen. Der spinnt ja wohl! Ich will Rock'n'Roll machen und keine Folklore“ ent-

rüstet sich der gutaussehende Drummer.

Elliot Easton, souveräner Leadgitarrist, der am Vorabend noch ziemlich mürrisch über den Dom stapfte, ist heute morgen wie ausgewechselt. Er scherzt und lacht mit den anderen, nimmt Manager Fred Lewis auf den Arm und freut sich ganz offensichtlich auf das Konzert am Abend. „Ich war einfach übermüdet und dazu kam noch die Saukälte hier in Deutschland“, erklärt er fast verlegen.

Am Abend gibts dann allerdings eine Enttäuschung: nur rund 300 Fans sind in die Markthalle gekommen um sich das Konzert anzuhören. Trotzdem legen sich die fünf voll ins Zeug und ziehen ihren Set in voller Länge ab. Es fehlt natürlich die Rückkopplung mit dem Publikum, die ein Konzert erst zu einem großen Ereignis werden lassen kann, aber die Cars sehen das nicht so tragisch. Ric, der übrigens alle Songs auf der LP allein geschrieben hat: „Mit den vielen Gruppen, in denen jeder von uns in den letzten zehn Jahren gespielt hat, haben wir schon wesentlich schlimmeres erlebt. Und auch, als wir Anfang '77 die Cars gründeten, waren wir ja nicht von Anfang an Stars“.

Das sind sie allerdings heute in ihrer Heimatstadt Boston. Ben, am Abend wieder gutgelaunt und voll auf der Höhe, erzählt: „Es ging alles so plötzlich. Wir machten ein Demoband und schickten es an Radiostationen rund um Boston. Und die spielten die Dinger auch noch. Das war das erste Wunder. Das zweite kam dann ein paar Wochen später: acht Plattenfirmen boten uns einen Vertrag an. Wir brauchten also nur noch zu wählen“.

Inzwischen haben sich die LP und die ausgekoppelte Single „My Best Friend's Girl“ zu regelrechten Hitparadenstürmern, nicht nur in USA, entwickelt. In England wurde die LP schon auf Platz 47, die Single sogar auf Platz fünf notiert. „Wenn dieses Hoch anhält“, hofft Ric, „als wir uns spätabends verabschieden, dann kommen zu unserem nächsten Konzert in Deutschland sicherlich nicht 300, sondern 3000 Fans“. Verdient hätten sie's ganz bestimmt.

Auf dem „Dom“ holte sich Ben ein Autogramm vom Boß der Blaskapelle

Cars live:
Eine beeindruckende
Ladung Rock'n'Roll pur



- 2. Drums: Elliot Easton
- 3. Keyboards: Greg Hawkes
- 4. Sänger, Gitarrist und Komponist: Ric Ocasek
- 5. Der schöne Mann der Cars: Bassist Ben Orr
- 6. An der Gitarre: Elliot Easton



Im Februar kommt die Rockoper „Tommy“ als Bühnenmusical in ein Londoner West-End Theater. Die Show wird von den Who finanziert und Roger Daltrey sagt:

ALLAN LOVE Der beste Tommy den es je gab!



Heimlich, still und leise „testeten“ die Who Ende vergangenen Jahres, ob ihre Rockoper „Tommy“ als Bühnenmusical bestehen könnte. Eine sechswöchige Probezeit in einer englischen Provinzstadt zeigte: Tommy ist auch als Live-Show gefragt – obwohl der Film (mit Roger Daltrey in der Titelrolle) auch heute noch in regelmäßigen Abständen in englischen Kinos die Plätze und die Kassen füllt.

Für die Titelrolle wählten die Who den 31jährigen Engländer Allan Love. Allan bringt eine Menge Musical-Erfahrung mit sich: achtzehn Monate lang spielte er „Jesus“ in „Godspell“ – die Rolle, die David Essex zum Star machte. Witzigerweise – obwohl Allan es weniger komisch findet – sieht Allan auch wie eine Mischung aus David Essex und Roger Daltrey aus. Allan: „Und Paul Rodgers bitte nicht vergessen, mit dem hat man mich – vom Aussehen her – auch schon verglichen!“

Was seine Stimme angeht, so gehört die allerdings eindeutig Allan Love. Allan: „Der einzige Sänger, den ich je imitieren wollte, war mein größtes Idol Joe Cocker. Aber dann habe ich beschlossen, daß ich wohl lieber Allan Love bin. Joe zu imitieren, wäre mehr als vermessen!“ Zur Musik kam Allan wie die Jungfrau zum Kind: „Irgendwann sang ich mal mit Freunden zum Spaß – damals war ich 19 – und dann wurde es zum ‚Beruf‘.“ Von damals bis heute war Allan in einigen Bands, hatte mehrere Plattenverträge, „aber immer ging was schief“.

Heute hat Allan einen Solovertrag mit Mountain Records (Phonogram) und seine erste Single „Wine Won't Turn To Water“ wurde von Paul da Vinci (Ex-Rubettes) geschrieben. Pech ist, daß die B-Seite „Fool For You“ von Allan komponiert und getextet – zig-mal besser ist, und die A-Seite bei den englischen Discjockeys nicht ankam. Allan: „Bei der nächsten Single hab ich vielleicht mehr Glück“.

Das wäre ihm zu wünschen. Denn er ist nicht nur talentiert, sondern auch ein lustiger, netter Mensch. POPFOTO drückt ihm jedenfalls die Daumen, daß Tommy ihm ebensoviel Erfolg bringt, wie den Who. Zitat von Pete Townshend: „Wenn Allan kein Superstar wird, fress' ich 'nen Besen“.



Allan Love
symbolträchtig am Flipper:
„Karriere hat immer ein bißchen
was mit Glücksspiel zu tun“, meint
der sympathische 31jährige.

RUNAWAYS: DAS IST DIE NEUE

LAURIE

Wie viele andere Bands, die auf den Schaumkronen der New Wave an die Oberfläche gespült wurden, stehen auch die Runaways, „der Welt härteste Mädchenband“, am Wendepunkt. Nach herben Sprüchen und derben Auftritten in der Öffentlichkeit fährt der Zug jetzt, ähnlich wie bei vielen ihrer männlichen Kollegen, mehr auf dem musikalischen Gleis. Dazu kommt eine Umbesetzung: Vicky Blue, Baßfrau der Gruppe, wurde ersetzt:

Ab sofort auf der Bühne in neuer Formation: The Runaways mit Laurie McAllister am Baß (links)



The Runaways: von Vicky Blue bleibt nur ein Schatten zurück

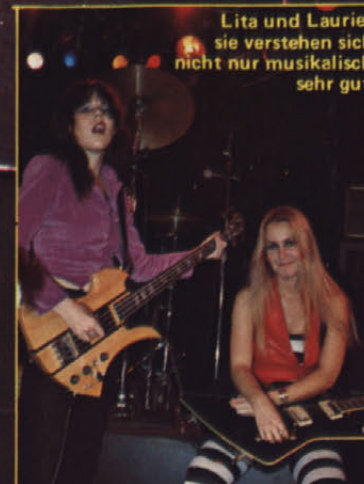
Laurie McAllister sitzt im Pressebüro der Runaways am Sunset Boulevard in Hollywood und weiß noch gar nicht so recht, was mit ihr passiert. Lita Ford sitzt neben ihr auf dem bequemen Sofa und tätschelt ihr beruhigend die Wangen. „Für Laurie kam das alles ein bißchen plötzlich“, meint die Chefin der Mädchentruppe entschuldigend, „aber sie wird sich sicherlich schnell an den Runaways-üblichen Rummel gewöhnen“.

Laurie nickt tapfer und nippt an ihrem Vanille-Milkshake: „Vor ein paar Wochen hätte ich nicht im Traum dran gedacht, daß ich heute vor tausenden von Leuten auf der Bühne stehen würde. Ich hab zwar

hier und da mal mit Amateuren ein bißchen Musik gemacht, aber die großen Erfahrungen damit hab ich nun wirklich nicht“.

Daß sie so plötzlich zur Bassistin der weltberühmten Gruppe aufstieg, war eigentlich Zufall. „Wir hatten nie überlegt, die Gruppe umzusetzen“, erinnert sich Lita, „wir verstanden uns mit Vicky immer bestens. Übrigens gilt das auch heute noch. Aber Laurie begegnete uns zufällig genau in dem Augenblick, da Vicky ernste gesundheitliche Probleme durch den Tourneestreß hatte.“ In den Pausen, die Vicky dadurch einlegen mußte, sprang dann Laurie bei den Proben ein. „Und es klappte

einfach fantastisch mit ihr“, schwärmt die blonde Lita in höchsten Tönen. Sie, die auch für die neue LP „And Now... The Runaways“ einige Stücke gemeinsam mit Joan Jett komponiert und getextet hat, fühlte sich durch die musikalischen Einfälle von Laurie in ihrer Idee bestärkt, das Ruder der Runaways um ein paar Grad zu drehen. „Am Anfang“, gesteht sie bereitwillig, „haben wir öfter mal ein bißchen auf den Putz gehauen, um unsere noch vorhandenen musikalischen Schwächen zu verdecken. Inzwischen sind wir aber so weit gereift, daß wir uns in erster Linie als Musiker und dann erst als Showband verstehen“. Ein Indiz für dieses neue Selbstverständnis ist der



Lita und Laurie: sie verstehen sich nicht nur musikalisch sehr gut

Song „Eight Days A Week“ von den Beatles, der ebenfalls auf dem neuen Album zu finden ist. „Ein Kompliment an das Gespann Lennon/McCartney“ meint Lita ganz nüchtern, „sie sind für mich musikalisch immer noch das Beste, was der Welt in den letzten 50 Jahren passiert ist“. Die Platte wurde allerdings noch in der alten Besetzung, mit Vicky am Baß, gemacht. Ist das nicht gefährlich fürs Image, genau dann die Besetzung zu verändern, wenn eine LP einen neuen Trend verkündet?

„Nicht, wenn die Umbesetzung genau in den neuen Trend hineinpaßt. Und das ist bei Laurie absolut der Fall. Wir ergänzen uns großartig“, wird 'die Neue' von Lita ge-

lobt. Laurie selbst ist der gleichen Meinung: „Es macht mir riesigen Spaß, mit den Runaways zu spielen. Wie ich allerdings mit der Hektik und dem nervenaufreibenden Streß bei Tourneen fertig werde, wird sich zeigen müssen. Für Vorhersagen ist es noch zu früh“.

Kennenlernen wird sie diesen Streß schon sehr bald. Um ihre neue Scheibe vorzustellen, starten die vier Girls zunächst mal eine Tournee durch die USA. „Und weil mir die drei anderen erzählt haben, daß es in Deutschland so unheimlich nette Jungs gibt“, gesteht die 20jährige Laurie leicht verlegen, „würde ich anschließend unheimlich gern durch Germany touren“.



LONDON

Zal Clemenson, Gitarrist der Sensational Alex Harvey Band, geht neue Wege. Der Mann, der bei Alex Harvey immer mit der Clownsmaske auf die Bühne kam, zeigt jetzt bei der Gruppe Nazareth sein Gesicht. Und im Studio zeigt er seinen neuen Mitspielern zur Zeit, was er alles auf der Gitarre kann. Die erste gemeinsame LP soll bald erscheinen.



Ein Mann zeigt sein Gesicht: Zal Clemenson (links) mit Nazareth

SAN FRANCISCO

Fee Waybill von den Tubes: den Knochenbruch hat er scheinbar gut überstanden

Nein, das ist nicht Gene Simmons, sondern Fee Waybill von den Tubes. Der Typ, der ziemlich lange wegen eines komplizierten Schienbein- und Knöchelbruches ausgeschaltet war, ist wieder voll da und macht auch schon wieder die altbekannten Faxen. Wann die im März ausgefallene Deutschland-Tournee nachgeholt wird, steht allerdings noch in den Sternen.



„Merry Christmas“ wünscht euch Gene Simmons von Kiss

NEW YORK

Na, wenigstens etwas. Nachdem wir jetzt fast zwei Monate lang auf Interview und Fotos von Kiss gewartet haben, erreichte uns jetzt endlich Teil eins des Materials. Gene Simmons wünscht allen POPFOTO-Lesern ein fröhliches Weihnachtsfest und hofft, daß viele, viele Kiss-LPs unter deutschen Weihnachtsbäumen liegen werden. Er selbst erfüllt sich einen langgehegten Wunsch: „Ein Wochenende irgendwo in der Provinz, wo ich endlich mal unerkannt auch ohne Maskerade rumlaufen kann“.

Meryl King: Mit Figur und Stimme Aufbruch zur Karriere



MÜNCHEN

Meryl King heißt diese junge Engländerin, die seit ein paar Jahren in München lebt. Durch eine Rolle im Musical Hair kam sie ins Showbusiness. Doch inzwischen hat die 22jährige auf Singen umgeschaltet. Ihre erste Single heißt „If There's Love In His Eyes“. In der Weltstadt mit Herz gilt sie derzeit als der Geheimtip der Musikszene.

MANCHESTER

Vor vier Wochen Jimmy Pursey, heute Mike Oldfield: die Serie der männlichen Pin Ups in POPFOTO geht weiter. In der Pose des klassischen griechischen Diskuswerfers stellte sich Mike dem Fotografen. Ob der englische Multi-Instrumentalist allerdings hier seine eigene neue Platte „In Cantations“ zum wegwerfen empfehlen will, ist höchst zweifelhaft.



Climax Blues Band in Hot Pants: bequem und kühl — und sexy



LONDON

Auch Männer haben schöne Beine — und wollen sie bei Gelegenheit zeigen. Die Climax Blues Band trat bei ihrer letzten Tournee durch das Vereinigte Königreich in kurzen Hosen auf die Bühne. Meinte Bassist Derek Holt: „Das ist erstens sehr bequem und zweitens bei den Temperaturen auf der Bühne auch sehr viel kühler.“

LOS ANGELES



Leder ads — Suzi sieht heute aus, wie aus dem Modejournal

Die seltsame Wandlung der Suzi Q. — was klingt, wie ein Film- oder Buchtitel, ist in Wirklichkeit die authentische Geschichte von Suzi Quatro. Die Amerikanerin, die einst im wilden Lederdress und mit starken Sprüchen glänzte, trägt heute Modisches. Strickjäckchen mit Zopfmuster, weites Baumwollhemd mit aktuellem Kragen, Hose von St. Laurent — Suzi, was ist bloß mit dir passiert?

Und jetzt bitte das rechte Bein vor, das linke zurück, danke . . .

Rod war da
aber leider nicht in Deutschland. Teile seiner so großspurig angekündigten Europa-Tournee hat Superstar Rod nun doch noch hinter sich gebracht. Fans in Österreich, Frankreich, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark bekamen ihr Idol in einer mitreißenden Show voller Glitzer und Glamour zu sehen. Vielleicht denkt Rod Stewart ja irgendwann mal daran, daß auch in Deutschland Käufer seiner Platten sitzen.



Krach um Elvis
gibts mal wieder in Amerika. Die Plattenfirma von Jerry Lee Lewis veröffentlichte vor kurzem eine Single des Oberrockers, auf der im Hintergrund eine sehr markante Stimme zu hören ist. Eingeweihte glauben, daß es sich dabei um Elvis Presley handelt. RCA Amerika reagierte sauer: „Wir werden vor Gericht gehen, wenn es sich wirklich um Elvis handeln sollte. Wir besitzen alle Rechte“.



Leif und Tatum
O'Neil wurden kürzlich zusammen auf einer Party in Hollywood gesichtet. Die vierzehnjährige Schauspielerin, berühmt geworden im Film „Papermoon“, und der 17jährige Tennistar haben allerdings sofort alle Gerüchte dementiert, es handle sich um mehr als „bloß gute Freundschaft“. Leif muß übrigens zur Zeit das Bett hüten: Bei einem Kurztrip nach Manila holte er sich eine Infektion der Atemwege. Seine Tournee durch die USA mußte er deshalb aufs Frühjahr verschieben.



Clout
haben sich verstärkt. Zwei nette Jungs kamen gleich zu der ehemaligen Mädchenband, als Organistin Glenda Hyam vor ein paar Wochen ausstieg, um mit ihrem Mann alleine weiterzumachen. Sandie Robbie, der dunkelhaarige mit dem Schnauzbart, und Bonnes Brettell, der blondgelockte, kommen wie ihre weiblichen Mitstreiterinnen aus Johannesburg in Südafrika.



Hilfsbereit
zeigen sich die Bee Gees vom 8. bis 10. Januar in New York. Dann machen sie ernst mit der langangekündigten Gala für die „Weltkinderhilfsorganisation“ Unicef. Als Gäste werden die Bees unter anderem Olivia Newton-John, Barry Manilow, Elton John, Rod Stewart, Kris Kristofferson, Rita Coolidge, Abba und nicht zuletzt ihren „kleinen“ Bruder Andy begrüßen können.

Alle Rekorde
brechen die Teens mit ihrer neuen Single „We'll Have a Party Tonight“. Am ersten Tag der Veröffentlichung gingen bereits 45000 Exemplare dieser Scheibe über Ladentische. Im Dezember stellten sich die Teens erstmals auch dem „Fachpublikum“ der Pressen in München und Hamburg. Beide Konzerte waren da Heerscharen von Teens-Fans natürlich ausverkauft.



press

R GEHT UM!

ein paar gravierende Beispiele für frisches Treiben: Wer an mehr als 100 Exemplaren bestellst, bekommt einfach den GOVIL (kostenlos). Auf 48 Seiten 100's, ab 3,90 DM, reichlich Raritäten, Sonderrubriken für Oldies, Jazz, Disco, MC's, Songbooks, und monatlich ca. 100 Neuer-



Wie aus dem L...

DIMENSION

von John Travolta		
fen hört sich die S...		
nes neuen Films „...		
by Moment“		
verliebt sich in d...		
viel ältere Frau (...		
scheinen (daher: Die 4 te Di-		
lin). Und das ist n...		
Diana Hyland ja	11332	9,90
lich passiert. Nums of Noise	55499	7,90
se Liebe sehr trag...	55116	7,90
te. Als Partnerin	02793	7,90
ue	2 LP's 02460	11,90
nächsten Film h...	55347	7,90
esche John ü...		
millionenschwer...		
dell Laureen H...		
sucht.		

Bob Dylan live

at Budokan heißt eine Live Doppel LP von Bob Dylan, die leider bei uns nicht erscheinen wird. Das Konzert von Bob in der Budokan Halle von Tokio soll zwar phantastisch gewesen sein, aber die Plattenbosse außerhalb Japans sind der Ansicht, „daß das Material auf dieser Doppel-LP schon auf anderen Platten existiert und eine Veröffentlichung sich deshalb nicht lohnt“. Die Platten-Importeure werden sich die Hände reiben.



Der Tiger im Käfig

ließ Grace Jones bei dieser Show in einem Londoner Club. Die schwarze Schönheit befindet sich zur Zeit in einem energischen Wettkampf mit Donna Summer um den Titel Disco-Queen. Da ist ihr natürlich kein Risiko zu groß, um in die Schlagzeilen zu kommen.



erst erhältlich, wenn Industrie ausgelie...

...feierten sie kürzlich zehnjähriges Jubiläum. Und Boß Ian Anderson denkt noch lange nicht ans Aufhören. „Solange wir Spaß am Musikmachen und an unseren Tourneen haben, sehen wir keinen Grund dafür“. Aber übertreiben wollen sie's denn auch nicht: „Höchstens vier bis fünf Monate im Jahr unterwegs, das reicht uns“.

Fünzig Nackte

radelten als Werbung für die neue Queen-LP „Jazz“. Und als besonderen Gag ließ die Gruppe anschließend die Fahrradsattel als Aufmerksamkeit an Journalisten verschicken. Allerdings eher unfreiwillig: die Fahrradfirma hatte sich geweigert, sie zurückzunehmen.



Tina Charles, vor Jahren auch in Deutschland sehr erfolgreich, gewann mit ihrem Song „Love Rocks“ das „World Popular Song Festival“ in Tokio. O Led Zeppelin halten sich zur Zeit in den Abba-Studios in Stockholm auf, um ihre nächste Platte aufzunehmen. O Mike Oldfield wird sich Anfang nächsten Jahres auch in Deutschland auf Tournee befinden. O Mickie Jones von den

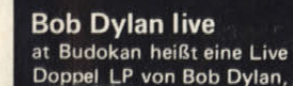
Angels verklagte seine Kollegen auf 10 Millionen Dollar Schadenersatz, 20 Prozent Beteiligung an den Einnahmen sowie die Lizenzrechte der Band. Außerdem erhebt er Anspruch auf den Gruppennamen O Paul Weller von Jam ist angeklagt, einen Konzertbesucher mit dem Messer verletzt zu haben. O Kenny Andrews heißt der neue Sänger der Darts. Aus dreihundert Bewerbern

biographische Story haben. Außerdem haben sie einen Plattenvertrag mit Phonogram unterzeichnet, der allerdings nur für Europa gilt. In Amerika sind sie derzeit ohne Vertrag. O Eine Discothek im Stil des Studio 54 wurde am 19. Dezember in New York eröffnet. Sie heißt Electric Circus. O Im Cherokee-Studio von Los Angeles nimmt Stones-Gitarrist Ron Wood zur Zeit

eine Solo-LP auf. Von seiner Frau Chrissie wurde er übrigens vor wenigen Tagen geschieden. O Im Londoner Stadtteil Sheperds Bush wurde eine riesige Wand mit einem Bild von Eric Clapton bemalt. Zweck der Übung: Werbung für seine neue LP „Backless“. O Britt Ekland, Ex-Gespielin von Rod Stewart, wird in dem Film „Super-Groupe“ die Hauptrolle spielen. O

In Los Angeles eröffnete ein cleverer Kaufmann einen Juwelenschatz und nannte ihn „Neil's Diamonds“. O Gary Moore von Thin Lizzy nimmt zur Zeit ein Solo-Album auf. O Elton Johns LP „Yellow Brick Road“ kommt in Amerika als Musical auf die Bühne. O Tony Barrows, ehemaliger Pressemanager der Beatles, arbeitet jetzt für Child O

Sch... Business verfallen
Där... ondon „Stars gegen
in e... en: David Gilmour
volle... (Abseits), Rod Ste-
zu... Plant von Led Zep-
Rod... Mike McKenzie vom
mal... wahl als Linienrich-
Deu... tter zur Verzwei-
Platt... ge Profi. Als Zau-
... übrigen Strangler



Neu

in England ist die Gruppe Autographs. Günstig für die Karriere der fünf schnuckeligen Jungs dürfte sich wohl auswirken, daß sie im selben Stall wie Suzi Quatro und Smokie zu Hause sind: bei RAK-Rekords. Ihre erste Single jedenfalls, „While I'm Still Young“ ist nach Meinung unserer Beobachter in London „gar nicht übel“.



war das erste deutsche Wort, das Mabel-Sänger Mike Tramp gelernt hat. Allerdings lange vor seiner Mabel-Zeit. „Ich war mit meinem Fußballclub in Deutschland und wollte mir ein paar neue Knie-schützer kaufen. Also fragte ich einen der Deutschen, wie die Dinger heißen und er sagte mir „Geschlechts-verkehr“. Was er damit in dem Sportgeschäft allerdings dann erlebte, ließ Mike sehr schnell erkennen, daß ihm seine deutschen „Freunde“ einen Streich gespielt hatten. Die Verkäuferin rief nämlich „Polizei“. Und das war dann das zweite deutsche Wort in Mikes Sprach-schatz. Die vier Dänen werden übrigens an Sil-vester im Fernsehen der DDR zu sehen sein. „Tempo 79“ heißt die Show, in der sie drei Songs vor-stellen werden.



Govi's LP Express

Beängstigende Meldungen aus allen deutschen Gauen häufen sich, daß in finst'eren Regennächten ein schrecklicher Mörder sein Unwesen treibt. Erst letzte Woche wieder meuchelte er fünf unverbindliche Richtpreise und 13 Preisempfehlungen. Ein „Low-Price“ erlag auf der Intensivstation den fürchterlichen Verletzungen, die der Frevler ihm zugefügt hat. Die Preispolizei bittet um die Mitarbeit der Bevölkerung: **GESUCHT: GOVI**, der

Preis-Mörder! Hier ein paar gravierende Beispiele für sein verbrecherisches Treiben: Wer an mehr Details interessiert ist, bestellt einfach den GOVILP-Express (natürlich kostenlos). Auf 48 Seiten findet Ihr darin LP's, ab 3,90 DM, reichlich Raritäten, und wie immer Sonderrubriken für Oldies, New Wave/Punk, Jazz, Disco, MC's, Songbooks, Bücher, Zubehör und monatlich ca. 100 Neuerscheinungen.

★★

MIKE OLDFIELD Incantations	39123	15,90
45690 2 LP's	19,90	
* EAGLES One Step Up		
32300	15,90	
* SUPERTRAMP Breakfast in America		
30340	14,90	
* TEENS First	02070	13,90
* BOYS First	02100	13,90
* CHILD First	02094	13,90

GOVI'S LÄDEN:

GUTS ERLEN
AUGSBURG, Annastraße 23
BERLIN, Joachimstraße 19
BONNEN, Steinfeldstraße 70
BRAUNSCHWEIG, Damm 34
BREMEN, Birkenstraße 3
BREMEN, Oberrstraße
 (bei p + c im Young-fashion-shop)
DORTMUND, Ostenhellweg 53
DÜSSELDORF, Karlplatz 19
HAMBURG 76, Wandbeker Ch 56
HAMBURG 70, Wandbeker
 Marktstr. 30 (im American-Stock)
HAMBURG 19, Wandbeker 31
HAMBURG 26, Eppend. Baum 11
HAMBURG 1, Monckebergstr. 6
 (bei p + c im Young-fashion-shop)
HANNOVER, Kurt-Schum.-Str. 15
HANNOVER, Thienenplatz 3
KÖLN, Hohe Straße 145
MÜNCHEN, Sendlinger Straße 29
MÜNSTER, Windthorststraße 20
NÜRNBERG, Breite Gasse 18
OFFENBACH, Frankfurter Str. 15
OLDENBURG (Oldbg.), Lang Str. 44
REIMS, Hauptstr. 11
STUTTGART, Kl. Schloßplatz 14
WILHELMSHAVEN, Marktstraße 60
 (im American-Stock)

| VERSANDBEDINGUNGEN:

VERSANDBEDINGUNGEN:
Versand per Nachnahme zzgl. Porto. Ab DM 100,- Bestellwert, portofrei. Keine Lieferung ins Ausland. Für LP-Freunde in Österreich empfehlen wir: MEKI Platten per Post in 8010 Graz, Korosistr. 17 (Liste anfordern).

ACHTUNG!
GOVI ist kein Schallplatten-Club! Ihr geht also bei einer Bestellung keine Kaufverpflichtung für weitere LP's ein.

**BESTELLUNGEN
PER TELEFON
040 / 29 28 82**

Ab sofort könnt Ihr bei uns auch telefonisch bestellen: und zwar werktags zwischen 20.00 Uhr abends und 7.00 Uhr in der Frühe und das ganze Weekend über. Gebt dazu bitte Euren Namen und die Adresse, sowie Titel, Govi-Artikelnnummer, Anzahl und Preis (wichtig) der gewünschten LP's an. Es können aber nur in der angegebenen Zeit Bestellungen entgegengenommen werden.

Unter diesem Motto beglücken wir Euch hier und heute mit dermaßen unglaublich günstigen Angeboten, die so billig sind, daß sie schon nicht mehr von dieser Welt zu sein scheinen (daher: Die 4 te Dimension). Bitteschön:

ABBA Album	11332	9,90
RUNAWAYS Queens of Noise	55499	7,90
10 cc Deceptive Bends	55116	7,90
ROXY MUSIC Greatest	02793	7,90
ELO Out of the Blue	2 LP's 02460	11,90
THIN LIZZY Johnny the Fox	55347	7,90
ALL THIS AND WORLD WAR II		
(Bee Gees, Rod Stewart, P. Gabriel uva., mit 30-seitigem Buch 2 LP-Kassette)		
	56285	7,90



* = erst erhältlich, wenn
von der Industrie ausgelie-
fert

Ja, ja, die alten Zeiten! Damals war alles viel billiger, die Arbeit wurde noch mit der Hand gemacht (1978: Wertarbeit? – Was ist das?!) und überhaupt! Wer nun glaubt, dies sei ein für allemal vorbei, irrt jedoch! GOVI macht's möglich:	KINKS Lola	
PROCL HARUM A Whiter Shade of Pale	52008	5,90
16524	BEATLES Early	
BACHMANN-TURNER OVERDRIVE	11400	5,90
Very Best	BEE GEES Massachusetts	
17693	36640	5,90
	STEPPENWOLF Sookie Sookie	
	16858	8,90
	DOORS Starcollection Vol. I	
	05125	8,90
	BYRDS Greatest	
	56418	8,90

An GOVl. 2000 HH 76, Postfach 760 248, Glückstr. 67

[illegible]☐ Schickt mir bitte den GOVI-LP-Express zu.

Name:	Str./Nr.:
PLZ/Ort:	P

TAXI

Das war das Traumangebot für Taxi: als Vorgruppe mit Smokie auf Deutschlandtournee zu gehen, welche junge Nachwuchsband wünscht sich das nicht? Doch eine Woche vor dem Start überschlugen sich die Ereignisse.

Chaos, Pech, Tränen – doch dann kam der Triumph

Taxi-Manager Chass Banks platze in den Übungsraum in Manchester: „Jungs, es hat geklappt“, berichtete er freudestrahlend, „wir gehen nächste Woche mit Smokie auf Tournee“. Doch der erwartete Jubelsturm blieb aus. Denn kurz vorher hatte Leadgitarrist Ross Burgers seinen Abgang bei Taxi erklärt. Die Gruppe stand also da mit dem größten Angebot ihrer bisherigen Karriere – aber ohne Gitarristen.

Mit Schaudern erinnert sich Sänger Paul DeBiase an die damalige Stimmung: „Uns war echt zum Heulen zumute“. Doch die Rettung nahte: Der 23jährige Steve Clarke war innerhalb 24 Stunden bereit, einzusteigen. Paul: „Eine Wochelang übten wir Tag und Nacht wie die Besessenen, bis jeder Ton saß“. Zwar hatten die fünf keine Gelegenheit mehr, irgendwo live aufzutreten. Aber Steve hatte Bühnenerfahrung bei verschiedenen Bands rund um Manchester gesammelt. Das Risiko war also relativ klein. Das Stimmungsbarometer zeigte wieder ein deutliches Hoch an.

Bei all den Vorbereitungen war den Taxi-Musikern und ihrem Manager jedoch entgangen, daß Steve gar keinen gültigen Paß hatte. In Windeseile wurden die Behörden mobilisiert, die Drähte zu allen möglichen Beziehungen liefen heiß – drei Tage vor Abreise war dann ein neuer Paß für Steve ausgestellt. Aufatmen – das war noch mal gutgegangen.

Doch das dicke Ende sollte noch kommen. In der Nacht vor der Abreise luden die Musiker und die Crew die gesamte Anlage in den gemieteten LKW. Paul und sein Bruder Joe DeBiase waren am nächsten Morgen die ersten am vereinbarten Treffpunkt, dem LKW-Parkplatz. Paul's Hände zittern heute noch bei dem Gedanken an die Stunden, die dann folgten: „Der LKW war weg. Einfach weg. Wie vom Erdboden verschluckt. Wir trauten unseren Augen nicht“. Als dann klar war, daß weder die Brüder Phil und Pasquale Polcare noch Steve Clark den LKW weggefahren hatten, war es endgültige Gewissheit: Der Truck war geklaut worden, samt Anlage im Wert von mehreren Tausend Mark. „Jetzt stand uns aber wirklich das Wasser in den Augen. Überleg mal, am nächsten Abend sollte in Hannover das erste Konzert über die Bühne gehen, und wir hatten nicht mal einen simplen Verstärker, geschweige denn Instrumente“, erzählt Paul noch immer sichtlich aufgeregt.

Der erste Weg führte die Band zur Polizei in Manchester. Es folgten bange Tage des Wartens. „Inzwischen hatten wir Smokie-Manager Bill Hurley verständigt. Er war unheimlich nett und sagte, wir könnten auch nach ein paar Tagen noch in die Tournee einsteigen, sobald wir unsere Anlage wiederhätten“.

Drei Tage suchten Englands Bobbies nach dem verschwundenen Truck. In Birmingham, 180 Kilometer von Manchester entfernt, wurde er schließlich gefunden. „Und stellt Euch vor, es fehlte lediglich ein einziger kleiner Stimmverstärker, der vorn in der Fahrerkabine gestanden hatte. Hinten an die Ladefläche waren die Diebe nicht drangekommen“. Überglücklich starteten Taxi sofort in Richtung Bremen, wo sie dann am vierten November das erstmal für Smokie die Stimmung anheizten. „Und es lief sofort wie geschmiert“, freut sich Steve Clarke, der als Neuling natürlich am meisten „Manschetten“ hatte, daß etwas schiefgehen könnte. „Die Fans waren echt nett zu uns. Klar, die meisten wollten natürlich Chris und Kollegen sehen, aber in Dortmund zum Beispiel klatschten 10000 Leute in der Westfalenhalle nach unserem letzten Song wie verrückt.“

Von dieser Tour verspricht sich die Gruppe natürlich eine Menge. Vor wenigen Tagen ist nämlich ihre dritte LP „Taxi“ erschienen. „Und wenn wir von der wieder mehr als 100000 Stück absetzen, dann haben wir das zu einem großen Teil unseren deutschen Fans zu verdanken.“



Taxi in der Urbesetzung: Ross Burgers (hinten links) stieg aus



Steve Clarke, der hübsche Lockenkopf ganz links, stieg im Blitztempo bei der englischen Teenband ein.

Status Quo

On Tour

16. 1. 79
KIEL · Ostseehalle
17. 1. 79
BREMEN · Stadthalle
19. 1. 79
HAMBURG · Ernst-Merck-Halle
20. 1. 79
DÜSSELDORF · Philipshalle
21. 1. 79
WOLFSBURG · Stadthalle
22. 1. 79
BERLIN · Deutschlandhalle
24. 1. 79
SAARBRÜCKEN · Saarlandhalle
25. 1. 79
ULM · Donauhalle
26. 1. 79
NÜRNBERG · Hämmerleinhalle

28. 1. 79
GÖPPINGEN · Hohenstaufenhalle
29. 1. 79
FREIBURG · Stadthalle
31. 1. 79
PASSAU · Nibelungenhalle
1. 2. 79
STUTTGART-SINDELFINGEN · Messehalle
2. 2. 79
LUDWIGSHAFEN · Eberthalle
3. 2. 79
FRANKFURT · Festhalle
4. 2. 79
ESSEN · Grugahalle
5. 2. 79
KÖLN · Sporthalle
6. 2. 79
MÜNSTER · Halle Münsterland
7. 2. 79
HANNOVER · Eilenriederhalle

From The Makers Of:



If You Can't Stand The Heat



Rockin' All Over The World



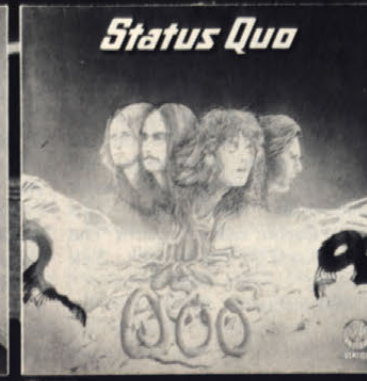
Status Quo Live



Blue For You



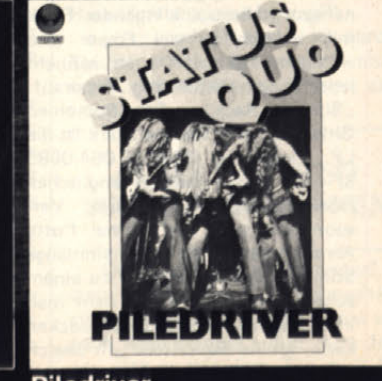
On The Level



Quo



Hello



Piledriver

aus dem Hause
phonogram 

Popfotos PLATTEN PARTY

NEW WAVE

Rock'n'Roll, wie er nicht besser losgehen kann, hört ihr auf der LP „Juppanese“ (Stiff 623655) von **Mickey Jupp**. Mit Unterstützung von New-Wave-Prominenz wie Dave Edmunds, Nick Lowe und Chris Spedding, aber auch dem Ex-Procol Harum-Boß Gary Brooker spielte Mickey zwölf Songs ein, von denen jeder das Prädikat hitverdächtig verdient. O Melodiosen und lockeren Pop voller Melodie hört ihr dagegen auf „On The Other Hand There's A Fist“ (Stiff 623654) des britischen Multiinstrumentalisten **Jona Lewie**. Eine feine Musik, mehr zum Träumen als zum Tanzen geeignet. ● Mal flott, mal beschaulich geht es auf der LP „The Wonderful World Of Wreckless Eric“ (Stiff 6.23656) von **Wreckless Eric** zu. Songs wie „Walking On The Surface Of The Moon“, „Roll Over Rock-Ola“ oder „I Wish, It Would Rain“ sind echte Ohrwürmer. ●

STARS

Wer ihn auf seiner erfolgreichen Deutschlandtour erlebte, kennt schon ein paar Songs von „Backless“ (RSO 2394213), der neuen LP des Ex-Creamgitaristen **Eric Clapton**. Er spielt einen lockeren, durchaus hitverdächtigen Bluesrock, Rocksongs und melodische Beinahe-Schnulzen. Das Salz in dieser durchaus köstlichen Soundsuppe ist einmal mehr Eric's vielseitiges, duftendes Gitarrenspiel. Stärkste Tracks: „Roll It“ und „Early In The Morning“. ● Einfach super ist die neue LP „Jazz“ (EMI 1C064-61820) von **Queen**. Freddy Mercury & Co üben sich wieder mal in wahren Klangorgien: Wuchtiger, nahezu orchestral klingender Rock mit unheimlich viel Power und witzigen Texten. Da ist schlicht jeder Song hitverdächtig. Mit drauf: „Bicycle Race“, „Fat Bottomed Girls“. ● Nicht weniger stark ist die LP „Lionheart“ (EMI 1C 064-0685 9) von der hübschen englischen Rockprinzessin **Kate Bush**. Versponnene, mal sanfte, mal flotte Arrangements und Kates einmalige Stimme machen diese LP zu einem echten Hörerlebnis, bei dem man immer wieder was Neues entdecken kann. Meine Favoriten: „In Search

Of Peter Pan“, „Kashka from Bagdad“ und „Hammer Horror“. ● Und auch von **Dr. Hook** gibt es nur gutes zu berichten: Das neue Album der Amis „Pleasure & Pain“ (EMI1C 064-85691) ist ein Feuerwerk voll verrückter musikalischer Verrücktheiten und Ohrwürmer, wie ihr etwas älterer Hit „Only Sixteen“, dessen Nachfolger „das Sharing The Night Together“ von dieser LP sein könnte. Wieder mal Spitze: Die Songtexte. ● Obacht, ihr Stones-Fans: Mick Jagger und Keith Richard sind Gaststars auf der LP „Bush Doctor“ (Rolling Stones Records 1C 064-61708) des Reggae-Heroen **Peter Tosh**. Mick singt im Duett mit Peter Tosh das rhythmische „Don't Look Back“ und Keith spielt auf diesem und dem Song „Stand Firm“ Gitarre. Starke Tanzmusik, das alles. ● Schon etwas älter, aber trotzdem eine tierische LP ist „Luxury You Can Afford“ (AS 53087) von der Reibeisenstimme **Joe Cocker**. Wie ein brünftiger Hirsch röhrt er fetzige Tracks wie „I Know, You Don't Love Me No More“ oder „I Heard It through the Grapevine“. Eine kochendheiße Soulrockmischung, die ihr euch auf keinen Fall entgehen lassen solltet. ● Ein echter Schlager werden mit Sicherheit die „Greatest Hits“ von **Steely Dan**. Auf dem Doppelalbum „Steely Dan/Greatest Hits“ (ABC AK 1107-2) findet ihr unter anderem „Do It Again“, „Rikki Don't Lose That Number“, „Haitian Divorce“, „Peg“, „Josie“ und dreizehn weitere, duftende Tracks. ●

POP

Mit ihrem Hit „You're The Greatest Lover“ ist das Mädchentrio **Luv** aus Holland ja zur Zeit dick in allen Charts. Und auch ihre erste LP „With Luv“ (DG 2934105) geht echt gut los. Zwölf Songs, darunter der erwähnte Hit, entpuppen sich schon nach kurzer Zeit als Ohrwürmer mit Pfiff. Leichte aber gute Popkost zum Tanzen und Hören. ● **Billy Joel** ist in den USA zur Zeit einer der erfolgreichsten Sänger. Sein voriges Album hält sich schon seit Urzeiten in den Top-30 der LP-Charts und auch seine neue LP „52nd Street“ (CBS 83181) hat bereits Platz 1 erreicht. Ihr hört viel-

seitigen, mal rockigen, mal popigen Sound mit sehr guten Texten. Billy's duftende Stimme ist da nur noch das I-Tüpfelchen für eine gelungene LP. Anspieltip: „My Life“ und „Stiletto“. ● Ebenfalls duftete: Die neue LP „Lost In Your Love“ (Ariola 26181) von **John Paul Young**. Mit drauf sind natürlich sein aktueller Hit „Lost In Your Love“ und sein voriger „Love Is In The Air“. Ebenfalls hitverdächtig: „The Day, That My Heart Caught Fire“. ● Wenn ein weiblicher Roboter vor sich hinnörgelt, weil ihn keiner mehr ölen will, müßte sich das ungefähr so anhören wie die Klänge, die **Gina X** von sich gibt. Auf ihrer ersten LP „Performance – Nice Mover“ (Crystal 064-CRY 46129) spielt sich was ab, was ich Amanda Lear hoch drei nenne. Die Dame Gina X. alias Kikone, umgibt ihre Stimme nur mit mehr Elektronik, klingt auf eine irre Art gelangweilt. Hört euch mal Songs wie „Nice Mover“ oder „No G.D.M.“ an. Hier kommt ein neuer Star auf uns zu. ● Wer noch bei ihrem Hit „Substitut“ glaubte, daß die südafrikanische Mädchenband **Clout** 'ne Eintagsfliege sei, muß sich mit der LP „You've Got All Of Me – Let It Grow“ (Carrere 2934106) eines Besseren belehren lassen. Songs wie „Let It Grow“, „Ms. America“ oder „Save Me“ sind dicke Hits. Die Mädchen zeigen sich mal von träumt melodischer, mal von flott-rockiger Seite. Ein abwechslungsreicher Sound, der natürlich auch das „Substitut“ beinhaltet. PS: Auf der Platte spielen noch alle Mädchen mit, die beiden neu hinzugekommenen Knaben haben noch keine Aktien drin. ● **Jean Michel Jarre**, der mit seinem Synthesizer-Instrumental „Oxygen“ auch bei uns kürzlich irre Hitlistenfolge feierte, präsentiert seine neue LP „Equinoxe“ (DG 2344120). Instrumental hat sich seit „Oxygene“ nix geändert, der Franzose beschäftigt sich nur mit einer anderen, ebenfalls eingängigen Melodie und serviert ein paar duftende neue Klanggags. Ein sicherer Hit. ●

ROCK

Eine echte Granate für alle Heafreaks ist mit Sicherheit der neue Longplayer „Weekend Warriors“ (Epic 830036) vom Chefrandalen **Ted Nugent**. Das ist ein Konzert für MG (Gitarre), Nietmaschine (Baß) und Dampfmaschine (Drums), also krachharter, kompromißloser Hammerrock. ● Nicht eben viel zahmere Klänge hört ihr auf dem Doppel-Live-Album „Bootleg“ (CBS 88325) der US-Truppe **Aerosmith**. Bei dufter Livestimmung und bester Klangqualität hört man Luftschmied-Fetzer wie „Toys In The Attic“, „Lord Of The Rings“, „Sick As A Dog“, „Train Kept A Rollin“ und den aktuellen Hit „Come Together“. Superscharf. ● Eine irre fetzige Stimme hat **Genya Ravan**,

die in den 60er Jahren bei der Jazz-rockband Ten Wheel Drive tätig war. Aber auf ihrer neuen LP „Urban Desire“ (20 Century Fox 6370274) macht sie „nur noch“ tierischen Losgehrrock. Das Ganze steht irgendwo zwischen Heavy und New Wave, eine echte Rhythmus-schaffe. Anspieltips: „Jerry's Pigeons“ und „Do It Just For Me“. ● Der kanadische Gitarrist **Pat Travers** legt mit „Heat In The Street“ (DG 2385516) mal wieder eine durchweg gelungene, duftende Gitarrensaison in Sachen Blues und Rock vor. Anspieltips: der Titelsong und „Killers Instinct“. ● Lockeren Rock'n'Roll und duften Beat könnt ihr auf der LP „Hearts Of Stone“ (CBS EPC 82994) von **Southside Johnny And The Ashbury Jukes** hören. Hier wird so richtig schön unverkrampft locker vom Hocker weggerockt. Besonders fein: Der Titelsong und „Talk To Me“. ● Wer so ein bißchen auf verschachtelte und verspielte Rockklänge a la Genesis oder Styx kann, sollte sich mal die LP „International“ (EPC 83042) von dem Trio **Cafe Jacques** Reinhören. Verspielter, multiinstrumentaler Rock mit feiner Gesangsarbeit, hübsche Melodien und interessante Texte sind die Trümpfe dieser LP. ●

DISCO

Die absoluten Disco-Freaks unter euch mögen es mir verzeihen, aber ich krieg beim Hören der LP „Reborn“ (DG 2374135) von den neuen Platters regemäßig Wutanfälle. Diese Truppe hatte in den 50er und 60er Jahren mit Spitzenmelodien wie „Only You“ und „The Great Pretender“ echte Evergreens kreiert. Und jetzt haben sie diese duftenden Dinge in Disco-Arrangements verpackt. Wer diese Tracks in ihrer alten Form nicht kennt, wird begeistert sein, aber für mich ist das 'ne tönende Folterkammer. ● Da find ich die „New Dimensions“ (Ariola 200002-320) von den **Three Degrees** schon um Ecken besser. Mit drauf ist der aktuelle Hit „Giving Up, Giving In“ und sechs gleichartige, nahtlos ineinander übergehende Fetzer. Ein großes Comeback für die drei Girls. ● Wenn ihr mal 'nen Disco-Bauchtanzen üben wollt, solltet ihr euch „Arabian Affair“ (Phonogram 6413522) vom **Abdul Hassan Orchestra** Reinhören. Auf LP dauert die arabische Affäre runde 20 Minuten und wird durch fünf weitere, in ähnlichem Muster gestrickte Songs ergänzt. Irgendwie ein irrer Sound. ● Dick in den Charts ist zur Zeit auch das „You Make Me Feel“ von **Sylvester**. Wer darauf kann, wird auch an der LP „Step II“ (Bellaphon BBS 2565) seine Gaudi haben. Insgesamt sieben Songs (darunter der erwähnte Hit) geben euch die Chance zu einer Non-Stop-Tanzschaffe ersten Disco-Grades. Dieser Sylvester hat echt was drauf. ●

Ein Mädchen von vielen

Wenn ich an gestern Nachmittag denke, könnte ich heulen. Aus Wut. Dabei hatte alles ganz harmlos angefangen. „Ich habe eine Überraschung für dich“, sagte mein Vater geheimnisvoll. Aber was dann kam, übertraf meine Erwartungen bei weitem...

Die Silvesterüberraschung

Eigentlich hatte ich vor Silvester immer eine ganz unerklärliche Angst. Wenn ich nur schon daran dachte, an diesen Augenblick, wo der Zeiger unserer großen Wanduhr zermürbend langsam auf zwölf Uhr zukroch, zog sich mein Magen zusammen. Und dann der Lärm. Die Knallerei, die fast den ganzen Tag nicht aufhörte, die betrunkenen Leute, die einem zuprosteten und dumme Fragen stellten – nein, Silvester konnte mir gestohlen bleiben.

Aber in diesem Jahr – da sollte alles anders werden. Diesmal wollte ich nicht wie üblich mit meinen Eltern und den Verwandten feiern, sondern ganz allein mit Danny, meinem Freund, in den Harz fahren. Zum Skifahren. Sicher würde im Harz jede Menge Schnee liegen. Ich stellte mir das unheimlich romantisch vor. Lange, romantische Spaziergänge im Schnee... In Hamburg fiel ja kaum mehr welcher. Und wenn, dann waren es nur so dünne, wässrige Flocken, die sich, kaum daß sie die Erde berührt hatten, in braunen, häßlichen Matsch verwandelten.

Seit Wochen schmiedeten Danny und ich Pläne. Wir wollten eine Skihütte mieten und ein paar Tage dort bleiben. Im Geist sah ich uns zusammen am Kaminfeuer sitzen, heißen Glühwein trinken und miteinander schmusen.

Seit acht Monaten kannten wir uns jetzt schon. Und ich konnte mir ein Leben ohne Danny einfach nicht mehr vorstellen. Kennen gelernt hatten wir uns auf eine ganz komische Art und Weise. Es war im April gewesen, in Österreich. Ich verbrachte meine Osterferien bei meiner Oma und Danny war mit ein paar Freunden zum Skifahren dort.

Passiert ist es dann auf einem kleinen Hügel. Ich bin auf den Brettern nämlich wirklich kein großes Licht, und als ich mich zum hundertsten Mal bückte, um meine Ski fester anzuschlappen, stolperte Danny über mich. Er hatte mich nicht gesehen, als er rasant den Berg hinuntergestürzt war. Als wir uns von dem Schreck erholt hatten, stellten wir fest, daß wir beide aus Hamburg kamen und sogar im gleichen Stadtteil wohnten.

Das war schon allerhand; ich meine, wenn man bedenkt, daß man jahrelang fast nebeneinander



wohnt, ohne sich je zu treffen und mitten in den österreichischen Alpen läuft man sich in die Arme.

Wir waren den Rest unserer Ferien unzertrennlich und auch in Hamburg blieben wir zusammen.

Ich hatte meinen Eltern nichts von unseren Silvesterplänen erzählt. Schließlich bin ich erst siebzehn, und sie haben es nicht so gern, wenn ich meine eigenen Wege gehe. Aber deshalb ließ ich mir keine grauen Haare wachsen. Ich war optimistisch. Warum sollten mir meine Eltern diese Fahrt verbieten? Aber diesmal sollte alles ganz anders kommen...

„DU HAST VIELLEICHT GLÜCK“, SAGTE DANNY NEIDVOLL

Vier Tage vor Weihnachten kam dann die Bescherung. „Hör mal Monika“, sagte meine Mutter. „Papa und ich haben beschlossen, über Silvester nach Österreich zu fahren. Oma hat uns eingeladen. Wie findest du das?“

„Was?“ Mir blieb der Mund vor Schreck buchstäblich offen stehen.

„Aber ich wollte doch...“
„Was wolltest du?“

„Danny und ich wollten Silvester in den Harz fahren“, gestand ich kläglich.

Meine Mutter wischte sich ärgerlich die Hände an der Küchenschürhe ab.

„Kommt gar nicht in Frage“, sagte sie. „Das hätten wir dir sowieso nicht erlaubt. Schlag dir das mal aus dem Kopf. Andere Mädchen würden ihren Eltern dankbar sein, anstatt...“

„Dann nehm' doch so ein Mädchen mit“, murmelte ich wütend. So eine Gemeinheit. Ich wußte, diesmal würden sich meine Eltern nicht überreden lassen. Ich mußte mit.

Und Danny? Vielleicht würde er jetzt mit einem anderen Mädchen in den Harz fahren? Mit Sylvia zum Beispiel. Die war sowieso mächtig scharf auf ihn. Letzten Sonntag in der Disko, da hat sie sich dermaßen an ihn rangemacht, daß es direkt peinlich war.

Sofort sank meine Stimmung auf den Nullpunkt. Danny und Sylvia... Ich sah die beiden schon zusammen am Kamin sitzen

und schmusen, während ich bei meiner Oma Glühwein trank. Es war zum Heulen.

Ich mußte einfach mit Danny reden. Ganz in Gedanken ging ich zum Telefon und wählte seine Nummer.

„Ja, hallo?“

Wie immer, wenn ich seine Stimme hörte, wurde mir ganz weich ums Herz.

„Ich bin's, Moni...“

„Ist was?“

„Ich habe Probleme“, sagte ich. „Mit meinen Eltern.“

„Oh“, meinte er gelangweilt.

„Was ist denn los?“

„Sie können mich nicht zwingen, Danny, damit du es nur weißt!“

Er fing an, sich zu interessieren.

„Zwingen – wozu?“

„Nach Österreich zu fahren...“

Plötzlich wurde er hellwach.

„Zu deiner Oma?“

„Ja, und ich habe überhaupt keine Lust!“

„Wie meinst du das?“

„Na, sie wollen doch jetzt hin. Weihnachten und Silvester! Silvester!!!!“

„Mensch, du hast vielleicht Glück“, sagte er und fügte noch hinzu: „Deine Sorgen möchte ich haben. Mann, in Österreich kannst du doch um diese Zeit unheimlich toll Skilaufen...“

„Wach auf, Danny“, sagte ich. Meine Stimmbänder flatterten. „Silvester meine ich!“

„Na und, hast du was gegen Silvester?“ fragte er.

Mein Gott – war er derart roh und gefühllos. „Macht es dir denn gar nichts aus, wenn ich wegfahre?“, flüsterte ich. „Wir wollten doch zusammen...“

„Ach, ich werde mir allerhand vornehmen“, sagte er lässig. „Ich bummle mit den Jungs rum. Mach dir meinetwegen keine Sorgen. Der Harz läuft uns ja nicht weg!“

„Ganz recht!“, zischte ich durchs Telefon. Mehr konnte ich nicht sagen. Ich fühlte die Tränen aufsteigen.

ALLES HÄTTE SO SCHÖN SEIN KÖNNEN

Und dann war es auf einmal so weit. Zwei Tage vor Weihnachten stiegen wir in das Flugzeug, das uns nach Wien bringen sollte. Von dort aus ging es mit dem Zug nach St.

Pölsen. Meine Oma stand am Bahnhof und holte uns ab. Es hatte geschneit und die Berge und das Dorf lagen in tiefem Winterschlaf. Alles hätte so schön sein können, wenn nicht der Gedanke an Danny unerträglich gewesen wäre. Wir waren im Streit auseinandergegangen, und ich hatte das dumpfe Gefühl, als ob unsere Freundschaft vorbei war. Am liebsten wäre ich sofort wieder nach Hause gefahren, aber das ging ja nicht. Stattdessen mußte ich die Küsse meiner Oma über mich ergehen lassen. Am ersten Abend ging ich früh zu Bett. Ich schlief, wie immer, unter dem Dachboden. Früher, als Kind, hatte ich mich hier immer gefürchtet. Die ungewohnten Geräusche und die fremde Umgebung waren mir irgendwie unheimlich gewesen. Aber jetzt war ich froh, daß ich alleine war. So konnte ich ungestört über Danny und mich nachdenken. Die klamme Zudecke wollte und wollte nicht warm werden, und draußen heulte ein eisiger Wind. Bei jedem Stoß klirrte das Fenster. Die Lampe unten vor der Haustür schwankte hin und her und warf fahle Lichtfetzen an die Decke des Zimmers. Ich vergrub meinen Kopf unter die Decke und fiel bald darauf in einen unruhigen Schlaf.

WEIHNACHTEN VERLIEF GANZ EASY

Zugegeben: die Weihnachtstage verliefen wirklich ganz easy. Heiligabend besuchten wir die Christmesse und danach war Bescherung. Meine Eltern schenkten mir eine Lederjacke und ein paar tolle Stiefel. Und meine Oma überraschte mich mit einem dicken, selbstgestrickten Pullover.

„Die größte Überraschung aber bekommst du Silvester“, versprach mein Vater geheimnisvoll. Bist du nicht neugierig?“

Ich zuckte mit der Schulter. „Nein, nicht sehr“, log ich dann. Irgendwie war ich noch sauer auf meine Eltern. Schließlich war es ihre Schuld, daß zwischen Danny und mir nicht mehr alles stimmte. Ich wollte es ihnen nicht so einfach machen. Ich war kein Kind mehr, das man mit hübschen Geschenken bestechen konnte. Deshalb lief ich die ganzen Tage mit einem traurigen Gesicht rum und versäumte keine Gelegenheit, meinen Eltern unter die Nase zu reiben, daß ich unglücklich war.

Meistens verbrachte ich die Zeit in meinem Zimmer und wälzte dicke Bücher oder schrieb Briefe an Danny. Nur manchmal ließ ich mich zu einem Spaziergang herab, den ich dann alleine unternahm. Dann lief ich die verschneiten Wege entlang, die ich schon als Kind gelaufen war und fing die Schneeflocken, die zahlreich vom Himmel fielen, mit der Zunge auf. Und auf einem dieser Spaziergänge passierte es dann...

Da lief mir plötzlich Felix über den Weg. Felix ist ein Junge, den ich schon von klein auf kenne. Früher, wenn wir in den Ferien bei meiner Oma waren, kam er immer rüber und spielte mit mir. Er ist zwei Jahre älter als ich und wir hatten uns schon ewig nicht mehr gesehen.

„Felix wohnt jetzt in Wien“, hatte meine Oma erzählt. „Er studiert dort!“

Und nun war er nach St. Pölten gekommen, um zusammen mit seiner Familie Weihnachten und Neujahr zu feiern. Zusammen liefen wir über die verschneiten Wege und sprachen von früher. Der Schnee knirschte unter unseren Füßen und ein eisiger Wind zerpte an meinen Haaren. Es war wirklich eine unheimliche Kälte, aber ich spürte sie plötzlich nicht mehr.

„Ist ja toll, daß wir uns treffen“, sagte Felix und lächelte mich an. „Dan sehen wir uns ja wohl hoffentlich noch ein paar mal?“

Ich nickte. Plötzlich sah alles gar nicht mehr so traurig aus. Felix war ein süßer Typ. Wieso war mir das nicht früher aufgefallen. Später, beim Abendbrot, musterten meine Eltern mich argwöhnisch. „Du grinst ja wie ein Honigkuchenpferd“, stellte meine Mutter fest. „Ist was passiert?“

„Gefällt es dir nun plötzlich doch?“, fragte mein Vater.

„Ja“, sagte ich. „Ich habe Felix getroffen...“

„Was hast du?“, fragten beide wie aus einem Mund.

„Ich habe Felix getroffen“, wiederholte ich. „Wir haben uns über früher unterhalten und heute Abend gehen wir miteinander aus...“

Meine Eltern sahen sich wortlos an. Bildete ich es mir ein, oder war mein Vater wirklich um eine Spur blässer geworden?

„DU HAST DICH JA SCHNELL GETRÖSTET!“

Am nächsten Morgen taten meine Eltern sehr geheimnisvoll. Mein Vater verschlang im Stehen hastig ein Brötchen und verbrannte sich am heißen Kaffee den Mund. „Ich gehe jetzt“, sagte er und zog sich den Mantel über. Meine Mutter nickte zustimmend.

„Papa holt die Überraschung“, erklärte sie. „In zwei Stunden ist er wieder zurück!“

„Aber ich habe mich mit Felix zum Rodeln verabredet“, erklärte ich. Meine Mutter schüttelte den Kopf. „Ich an deiner Stelle würde hierbleiben“, erklärte sie. „Bist du denn überhaupt nicht neugierig?“

„Doch“, antwortete ich, um sie nicht zu verletzen und schlüpfte in meine neuen Stiefel. „Ich bin ja auch gleich wieder da, ich bleibe nicht lange...“

Felix wartete schon auf mich. Zusammen liefen wir zu einem kleinen Hügel, ganz in der Nähe.

Hier waren wir früher schon oft den Abhang hinuntergesaust. Diesmal aber war es ganz anders. Immer wieder zogen wir den Schlitten den Berg hinauf und rasten dann wieder hinunter. Felix hatte seinen Arm um mich gelegt und ich hatte vor Aufregung rote Wangen. Mein Herz klopfte laut und stürmisch. Die Zeit hatte ich längst vergessen.

Plötzlich kippte der Schlitten um und wir rollten in den weichen Schnee. Und dann lag Felix auf einmal über mir und küßte mich. Ich schloß die Augen und erwiderte seinen Kuß.

„Du und der Schnee“, flüsterte er zärtlich.

Diese Worte prägten sich unauslöschlich in mein Gedächtnis, weil unmittelbar darauf das Unglaubliche war eine Stimme, direkt aus dem Nichts und diese Stimme sagte: „Auf jeden Fall hast du dich schnell getröstet!“

ES WAR DOCH NUR SPASS

Ich rieb mir die Augen und wischte mir mit den Händen die Schneeflocken aus dem Gesicht. Und dann erkannte ich die Gestalt, die zu der Stimme gehörte: Danny...

Zuerst holte ich tief Luft, dann versuchte ich, auf die Beine zu kommen, konnte es aber nicht, da Felix meine Hand ergriffen hatte und mich wieder zu sich in den Schnee zog. „Laß mich los“, sagte ich endlich mit verzerrtem Lächeln.

„Worauf du dich verlassen kannst!“, sagte Danny eisig.

„Nein“, wimmerte ich. „Du nicht – er!“ Und ich zeigte auf Felix.

Nun begann es Felix zu dämmern und er ließ meine Hand los. Ich kam auf die Füße, mit weichen Knien. „Danny“, fing ich an. Aber er drehte sich nur wortlos um und ging.

„Na, er hat den Augenblick aber verdammt schlecht gewählt“, sagte Felix und kam ebenfalls auf die Beine. Ängstlich lief ich hinter Danny her.

Nach fünfzig Metern hatte ich ihn eingeholt. „War das die Überraschung“, fragte ich hilflos.

Danny drehte sich wütend um. „Ja“, fauchte er. „Dein Vater hat mich nämlich angerufen und gesagt, du würdest dir aus Kummer die Augen ausweinen. Dann hat er mich eingeladen, ein paar Tage bei euch hier zu verbringen. Ich habe natürlich sofort meine Sachen gepackt. Ich konnte ja nicht ahnen...“

„Aber Danny“, rief ich. „Es war doch nur Spaß, nichts Ernstes...“

„Für dich vielleicht“, entgegnete er kalt. „Für mich nicht...“

Mit diesen Worten ließ er mich stehen.

Deine Sterne

WIDDER

21.3. - 20.4. — Nachgeben ist auch nicht immer der richtige Weg. Ein wenig mehr Durchsetzungsvermögen Deinerseits könnte nicht schaden. Damit erreichst Du auf alle Fälle mehr.

STIER

21.4. - 20.5. — Du bist es gewöhnt, Deinen Kopf durchzusetzen, aber diesmal hat es nicht geklappt. Das kommt davon, wenn man aus Erfahrung nicht klug wird!

ZWILLINGE

21.5. - 21.6. — Deine Kompromissbereitschaft geht ein bißchen zu weit. Es ist schön, wenn man Kompromisse schließen kann, aber es sollte nicht zur Selbstaufopferung führen.

KREBS

22.6. - 22.7. — Ende des Monats geht Dir ein heißersehnter Wunsch in Erfüllung. Aber behalte das Ereignis erst einmal für Dich und pause es nicht gleich aus.

LÖWE

23.7. - 23.8. — Du kannst Dich zur Zeit nicht beklagen. Man schenkt Dir genügend Aufmerksamkeit. Kurz — Dein Charme hat vollen Erfolg. Weshalb bist Du trotzdem manchmal so unzufrieden?

JUNGFRAU

24.8. - 23.9. — Gerüchte sollte man erst glauben, wenn man sie auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft hat. Vielleicht will Dir jemand nämlich nur einen Bären aufbinden....

WAAGE

24.9. - 23.10. — Die Sterne stehen günstig für Dich. Du hast Erfolg auf der ganzen Linie. Halte das Glück fest, solange Du kannst, aber rechne auch mit einem etwaigen Ende.

SKORPION

24.10. - 22.11. — Im Leben muß man immer versuchen, die Dinge so zu meistern, wie sie gerade kommen. Versinke nicht in Träumereien, denn das bringt Dir im Endeffekt überhaupt nichts.

SCHUTZE

23.11. - 21.12. — Du hast zur Zeit viel Verdruss in der Liebe. Ein guter Rat dazu: Immer in die Zukunft schauen, nie zurückblicken. Eine neue Freundschaft ist nämlich schon in Sicht!

STEINBOCK

22.12. - 20.1. — Der tolle Plan, den Du ausgeheckt hast, ist fehlergeplagt. Vielleicht solltest Du es mal ohne Tricks versuchen. Einfach die Wahrheit sagen, das ist zumindest ehrlicher.

WASSERMANN

21.1. - 19.2. — Mitte des Monats erlebst Du eine lang ersehnte Begegnung. Bleibe aber vorerst etwas zurückhaltend und verhalte Dich vor allen Dingen etwas selbstsicherer als sonst.

FISCHE

20.2. - 20.3. — Du solltest jetzt alle traurigen Dinge hinter Dir lassen und mal einen Blick nach vorne werfen. Da tut sich nämlich sehr viel Interessantes. Hast Du das noch gar nicht bemerkt?

Fehlen Dir Popfoto Hefte?

Hier ist Deine Chance
Deine Popfoto-Sammlung
zu vervollständigen!

Im Kreuzverhör:
DEAD END KIDS
Nr. 1
Januar 78 DM 2,50 SFR 2,80
OS 20 DKR 7,20

5 SKATE-BOARDS
zu gewinnen!
ROLLERS
Kommen am 16. Januar
SAILOR
Start zur zweiten Karriere
PAT Mc GLYNN
braucht Euren Trost!
SMOKIE
So war ihre Tournee
QUEEN
Schluß mit der Show!
4 Nur in Popfoto: POSTER!

Januar 78

Februar 78

März 78

April 78

Mai 78

Juni 78

Juli 78

August 78

September 78

Oktober 78

November 78

Dezember 78

Diesen Coupon einfach ausschneiden, Geld bar oder in Briefmarken (keine Auslands-Briefmarken) beilegen (pro Heft DM 2,50) und alles per Brief an

Popfoto
Postfach 760264
2 Hamburg 76 Abt. Oldies

Popfoto Abt. Oldies

Postfach 760 264, 2 Hamburg 76

Anzahl der Hefte	Heft-Nr.
	Januar 78
	Februar 78
	März 78
	April 78
	Mai 78
	Juni 78
	Juli 78
	August 78
	September 78
	Oktober 78
	November 78
	Dezember 78

bitte Ersatz-Nummern angeben!

Name: _____

Straße: _____

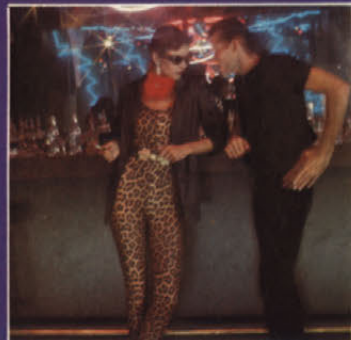
Ort: _____

Nachts ist keine Katze grau

Alle Modelle gesehen bei C&A



Cat-Suit 98,-, Smokinghosen 70,-



Cat-Suit 98,-, Blazer 130,-



Käppi 35,-, T-Shirt 28,-



Käppi 35,-, Bluse 120,-, Hose 98,-

Disco-Look ist nichts für zaghafte Gemüter. Auf-fallen ist hier erlaubt. Cat-Suits in leuchtenden Bonbon-farben oder gar im Tiger-Look machen's möglich. Wer es ein wenig verhüllter mag, zieht einen raffinierten Blazer darüber. Satin und Samt für Jacken und Hosen sind in der Discothek ebenso beliebt wie Stretch-Gürtel aus Gold und Silber sowie Straßschmuck. Die Cat-Suits sind ideal für den der immer wieder anders aussehen will, denn was aussieht, wie ein T-Shirt ist ein Wahrheit ein Cat-Suit mit langen Beinen, die allerdings so hautnah anliegen, daß man andere Hosen bequem darüber anziehen kann. Besonders raffiniert sieht das Cat-Suit allerdings mit einem leicht schwingenden Rock und passenden Söckchen aus. Wenn das Tanzbein dann auch noch in hochhackigen Sandalen steckt oder unterm Hosenan-zug sitzt das Cat-Suit einwand-frei und hält außerdem noch warm.

Jetzt locken auch die Männer...



Unter die Haube gekommen, sind seit einiger Zeit auch schon Chris

Norman und Alan Silson von Smokie, die sich durch ihre Lockenpracht viel „Kopfarbeit“ ersparen.

Nicht mehr neiderfüllt müs-sen männliche Wesen, die von der Natur nur mit schüt-terem oder widerborstigem Haar gesegnet wurden, auf die natürliche oder künstliche Lok-enpracht ihrer weiblichen Art-

genossinnen blicken. Eine Zwei-stundensitzung und auch der Durchschnittskopf lockt mit Locken. Friseure haben jetzt eine Dauerwellentechnik ent-wickelt, die fast jedes Haar-problem löst. Sie hilft bei

glattem, schlaffen Haar genau so wie bei dünnem, feinem, bei Geheimratsecken genauso wie bei frisierunwilligem Haar. Angst davor, daß die Wellen allzu sichtbar werden, braucht keiner zu haben, denn die neu-

en Herren-Dauerwellen sind ganz auf den jeweiligen Typ abgestimmt und reichen von der Soft-Line bis hin zum großgelockten Kopf. Und von der Freundin belächelt zu wer-den, braucht auch keiner zu

fürchten, denn der „Mann un-ter der Haube“ gehört heute schon zum alltäglichen Bild in den Friseurgeschäften. Al-lerdings-Preisvergleiche lohnen sich, denn oft differieren die Preise ganz enorm.

Tips · Tips · Tips · Tips · Tips

Speziell auf die Pflege der jun-gen Haut ist die Haut-Serie von Margret Astor – Botana – ab-gestimmt. Botana ist eine ganz natürliche, sanfte Pflege, die durch eine fein abgestimmte Komposition wertvoller Kräu-terauszüge den Pflegebedürfnis-sen junger Haut entspricht, ihre guten Eigenschaften auf natürliche Weise erhält und verbessert und vor schädlichen Umwelteinflüssen schützt.

Sommersprossen können zwar ganz niedlich aussehen, aber wer mit einem total bespren-kelten Gesicht rumläuft, sobald er an die Sonne kommt, ist nicht immer davon begeistert. Die Firma Elisabeth Frucht Kosmetik hat extra für dieses Problem eine Pflegeserie ent-wickelt. Fruchtschwanenweiß Spezialpräparat gegen Sommersprossen wirkt der starken Pig-mentbildung entgegen und ver-hilft zu einem zarten und rei-nen Teint. Außerdem wirken die Präparate auch gegen Pik-kel, Mitesser und Hautunrein-heiten.

Wenn Kajal- und Lippenstif-te abgenutzt sind, so daß man sie nicht mehr aufragen kann, ist immer noch eine Men-ge Farbe in der Halterung, die man meistens wegwirft. Wer sich einen kleinen Eyeliner-Pin-sel kauft und mit ihm vorsich-tig die Farbe überträgt, kann viel Geld sparen. Außerdem lassen sich mit Hilfe des Pin-sels auch Farben besser mi-schen.

Mit der Kosmetik ins Schwarze treffen



Schwarz-Silber ist die Ver-packung und farbig der Inhalt – die neue Make-Up-Serie der Firma Margret Astor ist harmonisch aufeinan-der abgestimmt und paßt genau zur Herbst- und Wintermode. Creme Foundation schenkt der Haut Feuchtigkeit und ist eine ideale Grundlage für das Tages-Make-Up. Kleine Unebenheiten werden zuvor mit einem hellen Korrekturstift beseitigt. Hierfür wurde der handliche lippenstift-förmige Concealing Stick ent-wickelt. Das Pressed Powder gibt dann den letzten Schliff. Das i-Tüpfelchen des Make-Up ist dann die Blushing Creme bzw. das Creme Pow-der Blush, denn ohne Rouge sieht kein Make-Up vollendet aus.



Im August-Popfoto stellten wir sie vor: Boy, die Teenband, die nach dem Muster internationaler Gruppen hochkom

BOY IM AUFWIND

Den Kritikern blieb der Spott im Halse stecken: Als Boy im November ihre Hamburger Bühnenpremiere hatten, erlebten viele von ihnen den Schock des Monats. Denn wer zuvor glaubte, daß die fünf Boys nur ein künstlich aufgepushtes Pop-Windei mit einem cleveren Manager im Hintergrund sind, wurde schnell eines besseren belehrt. In ihrer 90-Minuten-Show nämlich überzeugten Sänger Peter Huber, die Gitarristen Thomas Göpfert und Sigi Lenz, Bassist Hansi Zarembo und der neue Boy-Drummer Bany Silvester mit musikalischem Können, guten Songs und so sauberem Satzesang, wie man ihn bei deutschen Bands nur selten hört. Kein Wunder, daß zum Schluß alle begeistert Beifall klatschten. Denn den hatten sich Boy auch redlich verdient.

Bühne standen, ging alles wie von selbst."

Inzwischen ist die zweite Boy-Single „Nina“ erschienen, und seit

Ein Auftritt allerdings ist sicher. Hansi: „Im Februar werden wir in Frankfurt gemeinsam mit den Teens zwei Tage lang Konzerte geben, die gleich vom Hessischen Rundfunk fürs Fernsehen aufgezeichnet werden. Das ist für uns auch die Chance, endlich die

Zu den Teens, mit denen sie in Frankfurt aufzutreten, haben Boy ein gutes Verhältnis. Peter: „Wir finden es alle toll, daß die Teens es so schnell geschafft haben, bekannt zu werden. Schließlich hilft das auch uns, denn jetzt haben die Leute für deutsche Teenbands schon ein viel offeneres Ohr. Konkurrenzzeit gegenüber den Teens gibt es bei uns nicht, dazu sind die beiden Bands zu verschieden: Die Teens rocken auf englisch, wir machen deutsche Popmusik. Und weil wir uns so voneinander unterscheiden, glauben wir, daß im Herzen der Fans für beide Gruppen Platz genug ist.“

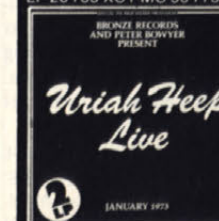
Bei ihrer Hamburger Bühnenpremiere überzeugten Boy voll, Auch live brauchen sich die fünf Jungs nicht vor anderen Bands zu verstecken.

URIAH HEEP ON TOUR



Discographie:

Innocent Victim
LP 25 543 XOT MC 57 279



Look At Yourself
LB 28 365 XOT MC 56 362

Salisbury
LB 28.764 ET MC 56.762 YT



Sie sind immer und überall dabei. Ob Paul McCartney oder Mick Jagger, die Rollers oder Abba, John Travolta oder Rod Stewart – jeder Star hat seinen Leibwächter im Hintergrund. Und meistens kommen die Star-Beschützer von Londons größter Bodyguard-Agentur: dem Artist Security Service. Kein Wunder also, daß die harten Jungs dieser Firma schon so manches mit ihren berühmten Schützlingen erlebt haben. Denn so nah dran am Star wie sie ist sonst niemand. Jetzt brechen die stillen Herren im Hintergrund zum ersten Mal ihr Schweigen: In dieser **Popfoto**-Serie berichten sie exklusiv, was sich bei den großen Stars wirklich hinter den Kulissen abspielt.

1. FOLGE:

Mit den Monkees ging der Rummel so richtig los!

Genau zwölf Jahre sind vergangen, seit der Welt größter und bekanntester Leibwächterdienst für Stars gegründet wurde. Die Organisation heißt „Artist Security Service“ und hat ihren Sitz in London. Geleitet wird der Artists Security Service heute noch von seinen Gründern Don Murfet und Jerry Slater. Den beiden Engländern stehen bis zu 500 Leibwächter jederzeit abrufbereit zur Verfügung, von denen rund zwanzig Mann zum „festen Kern“ der Truppe gehören.

Der Artists Security Service betreut Stars wie die Rolling Stones, die Who, die Wings, Led Zeppelin, Johnny Rotten, David Cassidy, die Osmonds, die Bay City Rollers, Neil Diamond, Frank Sinatra, Kenny, Rod Stewart, David Soul, – und wer immer sonst noch Rand und Namen hat.

Don Murfet: „Die meisten Stars, die heute Super-Superstars sind, kennen wir noch aus den Tagen, wo sie für'n Appel und ein Ei aufgetreten sind. Zumindest was die Musik angeht, sind wir mit den meisten dieser Künstler aufgewachsen“.

Wie Don auf die Idee kam, einen Leibwächterdienst zu gründen? „Das ist eine lange Geschichte“, erzählt er im Gespräch mit POP-FOTO, „aber ich will sie so kurz wie möglich erzählen. Denn irgendwo ist es schon wichtig, die Anfänge zu kennen, um zu begreifen wie unser Laden funktioniert.“ Don kam vor genau 21 Jahren ins Showgeschäft – damals war er zwanzig. „Anfangs war ich das, was man Ro-

die nennt. Ich fuhr den Bandbus für die „Vic Lewis Bigband“, die heute sicher keiner von Euch mehr kennt. Wie dem auch sei, zwei Jahre später, 1960, gründete Vic eine Firma, die er die Vic Lewis Organisation annte, und die andere Künstler mit Roadies versorgte. Meine erste Tour war mit den Platters. Damals war alles noch wesentlich unkomplizierter als heute. Man war hauptsächlich Busfahrer und damit hatte sich die Geschichte.

Ein paar Jahre später tat Vic sich mit einer amerikanischen Agentur zusammen und holte einen Partner in sein London-Büro: Brian Epstein. Genau – der Epstein, der die Beatles managte. 1965 machte ich mich selbstständig und gründete eine Firma, die Limousinen mitsamt Chauffeur vermietete. Das Ding nannte ich Artists Car Service. (Künstler Auto-Dienst). Und jetzt kommt der Hammer:

Keiner meiner Chauffeure trug Livree oder so was, sondern lediglich einen ordentlichen Anzug. Und meine Chauffeure waren nicht nur dazu da, die Limos zu fahren, sondern sie halfen den Künstlern da, wo immer Not am Mann war. Damals hatten Bands zum Beispiel noch „Bühnenanzüge“ – also kümmerte mein jeweiliger Chauffeur sich darum, daß die Dinger pünktlich und gebügelt in der Künstlergarderobe landeten. Sie brachten den Künstlern auch Brötchen und Drinks und kümmerten sich wie gesagt um alles mögliche.

Und 1967 ging's dann richtig



Am Anfang ihrer Karriere ließen sich die Beatles hauptsächlich von uniformierten Wachbeamten beschützen. Dabei gerieten sie – wie hier Paul und George – manchmal in recht handgreiflichen Kontakt zu ihren Fans



Mit den Monkees – hier 1967 bei ihrer ersten Pressekonferenz in London – begann in England die Zeit der professionellen Star-Leibwächter. Ohne sie wäre die Teenband damals von Fans regelrecht auseinander genommen worden.

los. Da kamen nämlich die Monkees – damals eine der heißesten amerikanischen Popbands auf Englandtournee. Und deren Manager rief mich an und fragte, ob ich ihm nicht ein paar Leibwächter besorgen könnte. Aber keine in Uniform, wie man sie schon immer von der Wach- und Schießgesellschaft kriegen konnte, sondern Jungens, die mit Musikern zurechtkommen und deren Macken verstehen und die gleichzeitig gute Aufpasser sind. Mit den Monkees fing nämlich die ganze Fan-Hysterie an. Ich sagte okay, rief ein paar Freunde von mir an und so kam es, daß wir die Monkees solange sie in England waren 24 Stunden rund um die Uhr bewachten. Und das war auch notwendig, denn die Fans waren drauf und dran, den Musikern die Ohren vom Kopf zu reißen.

Kurz und gut: nachdem mit den Monkees der Artists Security Service geboren war, gerieten mein Partner und ich noch in zig andere Jobs, wo Leute unsere Hilfe brauchten. Wir besorgten Tourmanager, Roadmanager, Bandbusse, Lieferwagen, was eben immer gerade gebraucht wurde. Schon nach kurzer Zeit war das Geschäft so groß, daß ich mich allein nicht mehr um alles kümmern konnte. So schloß ich mich dann mit Brian Epsteins Organisation Nems zusammen – denn mittlerweile waren wir auch 24 Stunden um die Uhr mit den Beatles, die damals gerade groß wurden, beschäftigt. Mit Brian klappte alles prima – aber wie Ihr

wißt, starb Brian im August 1967. Ohne Brian wollte ich nicht bei Nems bleiben. Also stieg ich aus, fand einen neuen Partner und gründete eine neue Firma. Die wurde allerdings ebenso schnell wie sie gegründet worden war wieder aufgelöst, denn mein Partner hatte völlig andere Vorstellungen von unseren Diensten als ich. Er wollte zum Beispiel, daß alle Chauffeure Livree tragen und alles sehr vornehm ist. Aber das ist nun mal bei Rockmusikern nicht möglich. Stellt Euch vor, da sitzt zum Beispiel Rod Stewart in einer Limousine und legt sich mitsamt seinen Stiefeln quer über die neuen Lederpolster! Jeder „normale“ Chauffeur wird allein bei dem Gedanken daran verrückt. Was wir brauchten, waren keine vornehmen Chauffeure, sondern Leute, zu denen die Stars eine Beziehung finden konnten, und die sich nicht gleich aufregten, wenn ein Musiker im Auto einen Joint anzündete....

Wie dem auch sei, ich machte einen erneuten – und diesmal erfolgreichen – Versuch, einen geeigneten Partner zu finden und eine Firma zu gründen. Mein jetziger Partner ist Jerry Slater – und wir haben dieselben Ideen, dieselben Ziele und dieselbe Einstellung zum Showgeschäft und unseren Kunden, den Stars.“

Abgesehen davon, daß Don und Jerry den Artists Security Service leiten, offerieren sie auch noch andere gute Dienste: Sie vermieten Tonanlagen, Studios, in denen die Bands für Tourneen oder Platten-

aufnahmen proben können und organisieren schlichtweg alles, worum sie gebeten werden. Angefangen von Reiseorganisation bei Tourneen bis zu Hotelbuchungen und was sonst so alles anliegt. Aber der interessanteste Teil ist wie gesagt der Leibwächterdienst.

Wie wird man Leibwächter für die Stars?

Don: „Bei uns gibt es kein spezielles Training. Was mir am wichtigsten ist, ist, daß meine Männer sich der jeweiligen Situation und dem jeweiligen Künstler anpassen können. Lange Rede kurzer Sinn: sie brauchen im Grunde mehr Grips als Muskeln.“

Muskeln brauchen sie allerdings auch. Bei Don findet man keine schwächlichen Leibwächter, sondern seine Leute sehen allesamt groß und stark aus. Don: „Man hat mir schon so oft angeboten, daß ich zum Beispiel mit japanischen Karate- oder Judokämpfern arbeiten soll. Aber das ist unsinnig. Was ich brauche, sind Männer, die jedem, der Ärger anfangen will, schon allein durch ihre Statur den Gedanken an eine Rauferei aus dem Kopf schlagen. So kommt es nämlich gar nicht erst zu Prügeleien. Stelle ich aber einen kleinen Japaner an die Tür, so nimmt ihn keiner ernst – selbst wenn er der beste Karatekämpfer der Welt ist. Und weil ihn rein vom Aussehen her niemand ernst nimmt, muß er seine Kraft beweisen – und schon haben wir die Schlägerei. Und da nützt es mir im Endeffekt gar nix, daß mein Mann gewinnen würde – ich vermeide jede Art von

Auseinandersetzung lieber von vorn herein.“

Worauf Don ebenfalls achtet, wenn er jemanden einstellt, ist das Alter der Bewerber. Don: „Eine zeitlang habe ich probiert, mit jungen Leibwächtern zu arbeiten, aber das ist leider ein Ding der Unmöglichkeit. Einmal, weil sie von den meisten Leuten nicht ernstgenommen werden, und zweitens, weil sie sich aus diesem Grund schneller provozieren lassen und sich dann „beweisen“ wollen.“

Der jüngste Leibwächter, der für mich arbeitet, ist 25 Jahre alt und der älteste 41. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 35.“

Im Gespräch mit Don stellt sich überhaupt heraus, daß der Beruf eines Leibwächters ganz und gar nicht so simpel ist, wie er sich vielleicht anhört. Was den „festen Kern“ seiner Truppe angeht, so sagt Don: „Jeder einzelne dieser Männer muß es fertigbringen, von allen Leuten, mit denen er zusammenkommt, respektiert zu werden. Denn er ist es, der in Notsituationen 'Befehle' erteilt. Das heißt also, daß der Star, oder die Band, die er betreut, voll und ganz auf ihn hören muß. Die Polizei muß ihn respektieren, denn mit der muß er auch zusammenarbeiten. Der Konzertveranstalter und der Direktor der Konzerthalle müssen ihn respektieren und er muß notfalls vor dem Publikum als Autoritätsperson bestehen können. Ebenso wie vor dem Manager des jeweiligen Künstlers und den Sicherheitsleuten, die in manchen Konzertsälen fest angestellt sind. Mein Mann muß jede Situation – bevor sie gefährlich wird überblicken können, und er braucht Improvisationstalent. Gleichzeitig aber darf er nicht überheblich oder machtgierig werden, sondern muß sich auch bis zu einem gewissen Grad anpassen können. Und er muß wissen, welcher Ton bei welchen Leuten angebracht ist.“

Bei den Osmonds kann ich zum Beispiel niemanden brauchen, der flucht, trinkt und raucht wie ein Schlot. Die Osmonds sind nämlich strenge Mormonen und Flüche, Alkohol und Zigaretten sind absolut tabu. Wenn ich hingegen jemanden mit den Stones auf Tournee schicke, dann muß es jemand sein, der bis in die frühen Morgenstunden sämtliche Parties mit durchhalten kann und der aber, obwohl er mittrinken und mitfluchen kann, genug Autorität besitzt, sich gegen die Band durchzusetzen wenn es sein muß. Und das ist gar nicht so einfach.“

Daß das gar nicht so einfach ist, weiß Don aus eigener Erfahrung. Auf was für verrückte Ideen so manche Musiker kommen, erzählt Don im nächsten Heft. ●

ALS ICH ROD STEWART ZUM ERSTEN MAL TRAF, FLOGEN DIE FETZEN



Zu Weihnachten gibt's eine schöne Bescherung: Robert Stigwood bringt seinen Leinwände. „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ mit den soll in der Kalkulation von Mr. Stigwood alles bisher dagewesene übertreffen.

ritten Musikfilm innerhalb kürzester Zeit auf deutsche Bee Gees und Peter Frampton in den Hauptrollen

NEUES VON GOLDFINGER



Tolle Kostümierungen verpaßten die Filmemacher den Bee Gees und Peter Frampton



Das Ende vom Lied um den phantastischen Sgt. Pepper und seine Band



Hoch auf dem gelben Wagen sitzen die Bee Gees und Peter Frampton alias Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band



Frampton und die Gibb-Brüder: hier waren sie noch ein Herz und eine Seele – vor Gericht sah man sich wieder

Die Geschichte ist einfach zu schön um wahr zu sein: Instrumente, die Träume wahr werden lassen, solange sie im gelobten „Heartland“ bleiben. Zwei rivalisierende Musikergruppen (Frampton und die Bee Gees als „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ einerseits, Aerosmith andererseits), die um den Besitz dieser Instrumente kämpfen. Mr. Brockhurst als Boß der Schallplattenfirma Big Deal, der einen Nr. 1-Hit innerhalb einer Woche möglich macht und dazu noch eine 37-Städte Tournee organisiert. Mr. Mustard, der Schurke, der Heartland von einem gelben Kastenwagen aus mit gelbem Qualm einnebelt, um in den Besitz der Instrumente zu gelangen. Undsowweiter, undsowweiter...

Solche Geschichten ins Kino zu bringen, endet normalerweise immer mit einem Fiasko. Wenn da nicht eine Besetzung mitspielen würde, die allen Freunden der Beatles-Musik das Herz im Halse schlagen läßt. Sogar Paul McCartney, an der Schaffung dieser ersten Konzept-LP der Beatles maßgeblich beteiligt, äußerte sich begeistert, als er die Aufnahmen der Bee Gees und Peter Framptons zum ersten Mal gehört hatte: „Die Bee Gees haben es geschafft, unsere Songs mit der typischen Atmosphäre zu füllen, ohne auf ihre musikalische Eigenständigkeit zu verzichten“, meinte der Ex-Beatle. Kein Wunder: George Martin, lange Zeit Produzent der

Beatles und als ihr „heimlicher“ Entdecker gefeiert, legte auch an die Bee Gees-Version des Soundtracks Hand an. Mit den insgesamt 25 Titeln des Doppelalbums blättert man quasi in einer Geschichte der Pop-Musik: „Lucy In The Sky With Diamonds“, „Strawberry Fields“, „Get Back“, Titel, die heute jedes Kind kennt.

Ein unbeabsichtigter Nebeneffekt des Stigwood Films stellte sich nach Veröffentlichung in den USA ein: ein riesiger Beatles-Boom ging los, die Nachfrage nach alten Beatles-LPs schien nicht abreißen zu wollen. Die Plattenfirma EMI entschloß sich deshalb kurzfristig, zu Weihnachten insgesamt 15 LPs der Pilzköpfe neu aufzulegen.

Über die Dreharbeiten mit Barry, Robin und Maurice Gibb äußerte sich Peter Frampton, nachdem der Film im Kasten war: „Ich fühlte mich zum Schluß wie ein vierter Bee Gee“. Dieses familiäre Gefühl hielt allerdings nicht lange vor: kaum waren in US-Kinos die Plakate ausgehängt, prozessierte Frampton-Manager Dee Anthony gegen Robert Stigwood, weil seiner Ansicht nach sein Schützling auf den Plakaten ganz oben stehen sollte. Ein Gericht gab ihm schließlich recht.

Trotz allem: Sgt. Pepper's Lonely Heart Club Band wird sicher dazu beitragen, Robert Stigwoods heimlichen Spitznamen zu bestätigen: Goldfinger.

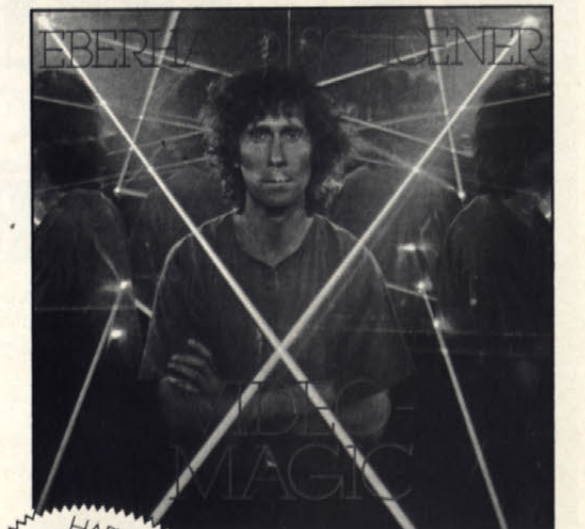
Rock made in Germany

Eberhard Schoener on Tour!

Seine letzte Tournee war eine Sensation. Erleben Sie jetzt die neue Synthese von Musik und Show:

- 9. 1. 79 Siegen, Siegerlandhalle
- 10. 1. 79 Aachen, Eurogress
- 11. 1. 79 Bochum, Ruhrlandhalle
- 12. 1. 79 Düsseldorf, Philipshalle
- 13. 1. 79 Hamburg, CCH
- 14. 1. 79 Berlin, Neue Welt
- 16. 1. 79 Bremen, Stadthalle 4
- 17. 1. 79 Frankfurt, Jahrhunderthalle
- 19. 1. 79 Würzburg, Kuernachtalhalle
- 20. 1. 79 Neunkirchen a. b., Hemmerleinhalle
- 21. 1. 79 Heidelberg, Stadthalle
- 22. 1. 79 Saarbrücken, Kongreßhalle
- 23. 1. 79 Freiburg, Stadthalle
- 24. 1. 79 Stuttgart, Liederhalle
- 25. 1. 79 Kiel, Ostseehalle
- 27. 1. 79 Kaunitz, Ost-Westfalenhalle
- 28. 1. 79 Hannover, Kuppelsaal
- 29. 1. 79 Kassel, Stadthalle
- 30. 1. 79 Münster, Halle Münsterland
- 31. 1. 79 München, Rudi-Sedlmayer-Halle

Die neue LP zur Tour: „Video Magic“



Die LP: 1C 064-45 234
Die MC: 1C 264-45 234

EMI ELECTROLA TONANGEBEND



HERBY



Wut auf Scobie

Petra aus Erfde: Ich möchte bei euch mal Dampf ablassen. Es geht um Leslie's Freund Scobie. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie sauer ich auf diesen ollen Knacker bin. Er hat Leslie bestimmt den Floh ins Ohr gesetzt, eine millionenschwere Solo-Karriere zu machen. Das könnt ihr ihm mal von mir bestellen.

Liebe Petra, eins ist sicher: die übrigen Rollers sind der gleichen Meinung wie du. Aber was ist mit den vielen POPFOTO-Lesern? Hat

Scobie „Schuld“ am Weggang Leslies von den Rollers? Oder war Scobies Rat richtig, daß Leslie eine eigene Karriere machen soll? Schreibt uns doch mal.

Nichts zu lachen

Sabine aus Hof/Saale: Ich finde, ihr solltet bei POPFOTO eine Witzseite einführen. Witze fehlen echt noch in POPFOTO, was sagt ihr dazu?

Liebe Sabine, wir verstehen POPFOTO als Jugendzeitschrift, die sich speziell mit Musik und anderen Jugendthemen befassen sollte. Andere Magazine haben zwar so eine Witzseite. Wir haben aber oft den Eindruck, daß die dort nur steht, weil den Leuten andere Themen fehlen.

Glück mit Mabel

Elly und Moni aus München: Wir fuhren extra von München nach Friedrichshafen am Bodensee, um unsere Lieblingsgruppe Mabel aus Dänemark einmal live erleben zu können. Das tollste aber war, daß wir Mike, Pete, Chris und Andy dann auch noch persönlich kennenlernen konnten. Bis morgens um halb drei saßen wir noch zusammen im Hotelzimmer und hörten den Jungs beim Gitarrespielen zu. Wir fänden es toll, wenn du eines unse-

rer Erinnerungsfotos abdrucken würdest.

Liebe Elly, liebe Moni, wir finden es toll, daß ihr einen so direkten Draht zu Mabel gekriegt habt. Die vier sind ja auch wirklich sehr sympathische Burschen. Aber noch toller finden wir, daß ihr dabei auch an POPFOTO gedacht und uns eure Fotos geschickt habt. Klar, daß wir gerne eins davon veröffentlichen.



Mabel und Moni vor dem Hotel in Friedrichshafen

Status Quo? Travolta?

Anke aus Wolfsburg: Ich stimme Robert aus Finkenbach vollkommen zu. Ewig Travolta, wo man nur hinguckt. Das ist ja schon richtig ekelhaft. Wie wär's denn mal mit 'nem Quo-Riesenposter? Ihr habt in den letzten zwei Monaten nur drei oder vier mal von Status Quo berichtet,

das ist eine große Sauerei. Sicher seid ihr zu feige, diesen Brief abzu- drucken.

Nein, sind wir nicht. Und, liebste Anke, dafür, daß POPFOTO einmal monatlich erscheint, sind drei oder vier Quo-Berichte in den letzten beiden Monaten doch ganz schön viel, oder?

Robert aus Husum ist in Sachen Travolta ganz anderer Meinung: Meinen Namensvetter aus Finkenbach sollte man in den A.... treten. John Travolta ist der stärkste Typ, den's auf der Szene im Moment gibt. Und von so einem Provinzler wie diesem Typen sollten sich Travolta-Fans ihren Star nicht vermiesen lassen.

Gerti aus Salzhäusen sieht die Sache gelassen: Ich finde, jedem das Seine. Dem Quo-Fan Status Quo, dem Travolta-Fan seinen John Travolta. Solange Zeitschriften so ausgewogen über alle Bereiche des Showbusiness berichten wie POPFOTO, kommt jeder zu seinem Recht.

Über Gertis Kompliment freuen wir uns natürlich besonders. Aber sicher gibt es noch viel mehr Meinungen zur Auseinandersetzung „Travolta gegen Status Quo“. Schreib uns, was du davon hältst. Je mehr Zeitschriften wir kriegen, desto besser wissen wir, wie wir POPFOTO für Dich noch interessanter, noch bunter gestalten können.

Clubs

BCR-FANCLUB
Claus Peter Steflitsch
Schulgasse 2
7400 Oberwart/Bgld./Österreich

RED BARON FANCLUB
Reinhold Kunze
Hauptstr. 139
5340 Bad Honnef 1

SWEET FANCLUB TRITTAU
Thorsten Studd
Billredder 11
2011 Trittau

KARL MAY STAR
CLUBZENTRALE
Gaby Scheibe/Martina Schneider
Cuxhavener Str. 17
623 Ffm.-Griesheim

SMOKIE FANCLUB
Steffi Schmerbetz
Seidoststr. 18
65 Mainz 26

DONNA SUMMER -
SHEILA B. DEVOTION
CLUBZENTRALE
Wigard Wittmann
Holdenweg 1
4300 Essen 1

BOY-FANCLUB
Petra Biedershausen
Knappenstr. 7
5249 Steckenstein

PAT McGLYNN BAND
Tina & Petra
Bergstr. 22
2107 Rosengarten 3

CINDY & BERT FANCLUB
Gaby Lang
Langestr. 136
7670 Baden - Baden
Tel. 65993

KATJA EBSTEIN
ZENTRALFANCLUB
Petra Grützner
Langensteinerweg 35
1000 Berlin 41
Tel. 030/ 7539481

KISS
Fan Mail
P.O. Box 5272
Grand Central Station
New York, N.Y. 10017

TAXY FANCLUB
Hunsrückstr. 26
4050 Mönchengladbach 2

LESLEY HAMILTON
FANCLUB
Gaby Meyer
Flughafenstr. 29
1000 Berlin 44

MARY SEABERG
FANCLUB
Reinhold Kunze
Hauptstr. 139
5340 Bad Höffel 1

INTERTEAM TOUR PROMOTION

URIAH HEEP POWER TOUR '79

Deutschland
Österreich

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 12. 1. 79 Hamburg - Ernst-Merck-Halle | 25. 1. 79 Berlin - Deutschlandhalle |
| 14. 1. 79 München - Basketballhalle | 27. 1. 79 Würzburg - Kürnachthalhalle |
| 15. 1. 79 Nürnberg - Messehalle | 29. 1. 79 Ulm - Donauhalle |
| 16. 1. 79 Hof - Freiheitshalle | 30. 1. 79 Karlsruhe - Schwarzwaldhalle |
| 17. 1. 79 Böblingen - Sporthalle | 1. 2. 79 Essen - Grugahalle |
| 19. 1. 79 Freiburg - Stadthalle | 2. 2. 79 Köln - Sporthalle |
| 20. 1. 79 Ludwigshafen - Eberthalle | 4. 2. 79 Wien - Wighalle |
| 21. 1. 79 Offenbach - Stadthalle | 5. 2. 79 Graz - Sporthalle |
| 22. 1. 79 Offenbach - Stadthalle | 6. 2. 79 Linz - Sporthalle |
| 23. 1. 79 Siegen - Siegerlandhalle | 11. 2. 79 Saarbrücken - Saarlandhalle |
| 24. 1. 79 Wolfsburg - Stadthalle | |

Vorverkaufsbeginn 20. November 1978
Mail Order / Schriftliche Kartenbestellung

INTERTEAM TOUR PROMOTION

OFFENBACHER STR. 98-100
6078 NEU-ISENBURG
TEL. 06102/ 31 55

Hier gibt's was zu gewinnen!

Hallo, Uriah Heep-Freunde! Speziell für euch haben wir diesmal das Wahnsinns-Preisrätsel aufgerissen. Gleich 200 (zweihundert!) Anstecknadeln mit dem Schriftzug

Come Back To Me

hat Heep-Drummer Lee Kerslake für POPFOTO-Leser spendiert. „Sicher wißt ihr alle, daß ich mit diesem Song ein ganz persönliches Anliegen verbinde“, meinte Lee, „ich hoffe nämlich, daß meine Frau Pat dadurch wieder zu mir zurückkehrt“. Wer eine dieser Nadeln haben will (die ansonsten nur an Presse- und Branchenleute verteilt werden), muß eine Frage beantworten: Bei welcher Gruppe sang John Lawton, bevor er zu Uriah Heep kam?

Wer meint, die Lösung zu kennen, soll uns eine Postkarte mit dem Gruppennamen schicken. Unsere Anschrift: POPFOTO, Abt. Heep, Winterhuder Weg 29, 2000 Hamburg 76. Einsendeschluß ist der 15. Januar 1979. Ach ja, noch was: POPFOTO wünscht euch viel Glück!



KRAAN IST WIEDER DA

Deutschlandtournee
Februar/März '79!

Zu hören auf Ihrer neuen LP

FLYDAY



Achtung!
Limitierte Auflage
von 15.000 LP in
rot und blau



Die LP: 1C 064-45 210 Die MC: 1C 264-45 210

EMI ELECTROLA TONANGEBEND

WER WAS WANN WO ?

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Status Quo

16. 1. Kiel, Ostseehalle; 17. 1. Bremen, Stadthalle; 19. 1. Hamburg, Ernst-Merck-Halle; 20. 1. Düsseldorf, Philipshalle; 21. 1. Wolfsburg, Stadthalle; 22. 1. Berlin, Deutschlandhalle; 24. 1. Saarbrücken, Saarlandhalle; 25. 1. Ulm, Donauhalle; 26. 1. Nürnberg, Haemmerleinhalle; 27. 1. Ravensburg, Oberschwabenhalle; 28. 1. Ludwigshafen, Friedrich-Ebert-Halle

Queen

17.1. Hamburg, Ernst-Merck-Halle; 18.1. Kiel, Ostseehalle; 20.1. Bremen, Stadthalle; 21.1. Dortmund, Westfalenhalle; 23.1. Hannover, Messe-Sport-Palast; 24.1. Berlin, Deutschlandhalle

Udo Lindenberg

19. 1. Bremen; 20. 1. Hamburg; 21. 1. Hannover; 23. 1. Kiel; 24. 1. Lübeck; 26. 1. Berlin; 27. 1. Dortmund; 28. 1. Frankfurt; 29. 1. Karlsruhe; 30. 1. Stuttgart; 31. 1. Ulm

Uriah Heep

12. 1. Hamburg, Ernst-Merck-Halle; 14. 1. München, Basketballhalle; 15. 1. Nürnberg, Messehalle; 16. 1. Hof, Freiheitshalle; 17. 1. Böblingen

gen, Sporthalle; 19. 1. Freiburg, Stadthalle; 20. 1. Ludwigshafen, Eberthalle; 21. + 22. 1. Offenbach, Stadthalle; 23. 1. Siegen, Siegerlandhalle; 24. 1. Wolfsburg, Stadthalle; 25. 1. Berlin, Deutschlandhalle; 27. 1. Würzburg, Kürnachtalhalle; 29. 1. Ulm, Donauhalle; 30. 1. Karlsruhe, Schwarzwaldhalle

Eberhard Schoener

9. 1. Siegen, Siegerlandhalle; 10. 1. Aachen, Eurogress; 11. 1. Bochum, Ruhrlandhalle; 12. 1. Düsseldorf, Philipshalle; 13. 1. Hamburg, CCH; 14. 1. Berlin, Neue Welt; 16. 1. Bremen, Stadthalle 4; 17. 1. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 19. 1. Würzburg, Kuernachtalhalle; 20. 1. Neunkirchen, Hemmerleinhalle; 21. 1. Heidelberg, Stadthalle; 22. 1. Saarbrücken, Saarlandhalle; 23. 1. Freiburg, Stadthalle; 24. 1. Stuttgart, Liederhalle; 25. 1. Kiel, Ostseehalle; 27. 1. Kaunitz, Ost-Westfalenhalle; 28. 1. Hannover, Kuppelsaal; 29. 1. Kassel, Stadthalle; 30. 1. Münster, Halle Münsterland; 31. 1. München, Rudi-Sedlmayer-Halle

Aera

18. 12. Braunschweig, Neustädter Rathaus; 22. 12. Grettstadt, Turnhalle; 23. 12. Isselhorst, Odeon-Theater; 24. 12. Amsterdam, Melkweg; 25. 12. Wennigsen, Zomby; 26. 12. Quadrath-Ichendorf, Mehrzweckhalle; 31. 12. Oberdorfen, Bluespunkt

Missus Beastly

21. 12. Göttingen, Theaterkeller; 22. 12. Amsterdam, Melkweg; 23. 12. Eger, Forum

im nächsten Popfoto

DAS SIND EURE STARS DES JAHRES: Alle Ergebnisse der



Dazu als Sonderservice:

7 POSTER der GOLD-SIEGER

Exklusiver Tour-Report: MIT JOHN PAUL YOUNG DURCH SÜDAFRIKA

Unsere neue Super-Serie: DIE BODYGUARDS Teil 2: Rod Stewart, wie ihn keiner kennt

Dazu wie immer: VIELE NEUE STORIES, AKTUELLE REPORTAGEN UND FOTOS

Und außerdem eine RIESENÜBER-RASCHUNG FÜR ALLE FANS

Also nicht verpassen: Das nächste

Popfoto

erscheint am Montag, den 29. Januar 1979

Popfoto

erscheint monatlich in der M + P Zeitschriften Verlag GmbH & Co, Winterhuder Weg 29, 2000 Hamburg 76. Telefon: (040) 220 15 66. Telex: MEPS 21 38 63

Chefredaktion: Klaus Martens (verantwortlich für den Inhalt)

Redaktion: Roland Ackermann, Sabine Spies

London: Teresa Cassidy

Mitarbeiter dieser Nummer: Norbert Bork, Herby Neubacher, Ingrid Ollmann (Mädchen spezial), Andre Pfromm, Christine Rönnefeld

Fotos: Fin Costello, Andre Csillag, Chalkie Davis, Rainer Drechsler, Bob Ellis, Lynn Goldsmith, Michael Heeg, Keystone, LFI, Dennis O'Regan, Chris Walter

Bildredaktion: Hilaneh von Kories

Layout: Karl-Heinz Rauchberger, Susanne Grocholl

Verlagsleitung: Wolfgang Schrader

Anzeigen- und Werbeleitung: Werner Pannes. Gültig ist zur Zeit Anzeigenliste Nr. 5, Jugendkombinationspreislste 3b

Druck: Heinrich Möller Söhne GmbH

Reproduktionen: Alpha Color Hamburg

Vertrieb: Inland-Presservertrieb GmbH, Ausland: Deutscher Pressevertrieb Buch - Hansa GmbH, Wendenstr. 27-29, Hamburg 1, Telefon: 040 24 19 16, Telex 02-162401

Deutschland: DM 2,50,-; Dänemark Dkr 7,75,-; Griechenland Dr 45,-; Italien Lire 1.000,-; Jugoslawien Din 30,-; Luxemburg Lfr 45,-; Österreich ÖS 20,-; Portugal Esc 47,50,-; Schweiz Sfr 2,80,-; Spanien Ptas 85,-; Australien as 1,-; USA/Kanada \$ 1,25

Popfoto - Nachbestellungen gegen Vorauszahlung von DM 3,- in Briefmarken/Heft bei POPFOTO, Abt. Oldies, 2 Hamburg 76, Postfach 760264

THE BEACH BOYS
ERIC BURDON & THE ANIMALS
THE BEE GEES
JANIS JOPLIN
CROSBY, STILLS, NASH & YOUNG
ERIC CLAPTON
JEFFERSON AIRPLANE
DAVID BOWIE
JIM MORRISON & THE DOORS
STEPPENWOLF
BRYAN FERRY & ROXY MUSIC
CAT STEVENS
TRAFFIC
JEFF BECK
LOU REED
SANTANA
THE KINKS
THE BYRDS
THE WHO
CAN

DIE BESTEN 20 SPECIAL STORIES AUS DEM MUSIK EXPRESS JETZT ALS BUCH.

268 Seiten mit Fotos, DM 12,80. Erhältlich im Buchhandel, bei Montanus, Govi oder per Nachnahme plus Porto bei Taurus Press, Hebbelstr. 8, 2000 Hamburg 76.

RUMBA



Heiß: Rumfrüchte in Eis.

Popfoto
Udo Lindenberg

